

KONKRET

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V.

**DAS MAGAZIN FÜR PARTNER, FREUNDE
UND MITGLIEDER DER AWO**

Ausgabe 59

02/22



40 Jahre
Naturkinderhaus

Roter Teppich
für die Pflege

Umzug Beratungszentrum
Wiesenstraße

TENS/EMS: Moderne Reizstrom-Therapie für daheim!

EMS - Muskelstimulation durch Reizstrom

Mit der **Elektrischen Muskelstimulation (EMS)** wird Reizstrom gezielt an ausgewählte Muskeln abgegeben. Durch diese Trainingsreize kann bei Immobilitäten (z.B. nach OP) Muskelabbau (Atrophie) verlangsamt oder Muskelaufbau unterstützt werden.

Therapie & Training für die Muskulatur:

- Aufbau und Kräftigung geschwächter Muskulatur nach Operationen
z.B. Gelenkoperationen
- Verzögerung von Muskelschwund als Folge von Verletzungen oder muskulärer Erkrankungen wie Amyotrophe Lateralsklerose (ALS) oder Multiple Sklerose (MS)
- Verbesserung der Durchblutung der Muskulatur, um lokale Schwellungen und Schmerzen abzubauen
- schnellere Regeneration der Muskulatur nach hohen Belastungen z.B. Trainings- und Wettkampfbelastungen



TENS - die Schmerztherapie mit Reizstrom

Bei Schmerzen jeder Art setzten Mediziner wie auch Physiotherapeuten schon lange auf **Transkutane Elektrische Nervenstimulation**, kurz **TENS**.

Selbst bei Sportverletzungen und Gelenkbeschwerden sind die Vorteile, der minimale Aufwand und die geringen Risiken dieser Therapieform in den eignen vier Wänden ideal.

Bei einer **TENS**-Therapie zielen auf der Haut angebrachte Elektroden mit kurzen elektrischen Impulsen von 80 bis 150 Hertz auf einen bestimmten Nerv. Auf diese Weise wird die neuronale Transmission verändert und die Schmerzübertragung an das Gehirn **blockiert**. Die Wirkung tritt oft schon nach wenigen Minuten ein. Niedrigere **TENS**-Frequenzen zwischen 2 und 4 Hertz können wiederum im Gehirn chemische Substanzen freisetzen, die die Schmerzwahrnehmung dämpfen. Dies ist besonders für Patienten mit chronischen Schmerzen geeignet.

Hilfe bei jeglicher Art von Schmerz

- Ischalgien
- Phantomschmerzen
- Kopfschmerzen und Migräne
- Nackenschmerzen durch Verspannungen
- postoperative Schmerzen
- Gelenk- und Arthroseschmerzen
- Nervenschmerzen
- Rheuma
- Sportverletzungen, etc.

**Kommen Sie vorbei,
wir beraten Sie gern!**

Unsere kostenlose Hotline: 0800 0009998

Reha-aktiv GmbH | Goethestraße 5-7
09119 Chemnitz

www.reha-aktiv.com

INHALT

DAS ERWARTET SIE IN DIESER AUSGABE

Inhaltsverzeichnis	3
Hand aufs Herz	4
Splitter	5
AWO International: Krieg in der Ukraine	6 - 7
Roter Teppich für die Pflege	8 - 9
20 Jahre Neubau Kita „Haus Sonnenschein“	10
Lieblingsplatz für alle/ Erste AWO Soli-Putzaktion	11
Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen	12 - 13
Politik? – ja bitte!	14 - 15
Rückblick 16. AWO Wandertag	16
Eine AWO Sternfahrt nach Drebach	17
Was macht eigentlich ein Betriebsrat?	18
Roboter in der Kita!	19
Chemnitzer Seite: Die Schillingschen Figuren	20 - 22
AWO Gesundheitstag 2022	23
Wenn ein Beratungszentrum umzieht	24
Premiere für Frühlingsfest „Europa trifft Asien“	25
40 Jahre Kinderglück – ein Blick voraus, ein Blick zurück	26 - 27
Neuigkeiten aus Grüna	28
Anzeigen	29
Rätsel	30

Die Leser werden gebeten, der Redaktion Themenwünsche, Meinungen und Kritik zu übermitteln. Zu den Themen in der Zeitschrift AWO KONKRET gibt es über die Redaktionsadresse nähere Auskünfte.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband
Chemnitz und Umgebung e.V.
Clara-Zetkin-Straße 1
09111 Chemnitz
Telefon: 0371 6956-100
Internet: www.awo-chemnitz.de

Redaktion:

Tanja Boutschek
E-Mail: tanja.boutschek@awo-chemnitz.de

Fotos:

AWO, ©freepik.com, Shutterstock,
Daniela Schleich

Konzept, Gestaltung

und Anzeigenverwaltung:

Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Kalkstraße 2
09116 Chemnitz
Telefon: 0371 814930
E-Mail: mail@druckerei-groeer.de
Internet: www.druckerei-groeer.de

Redaktionsschluss:

17. Juni 2022

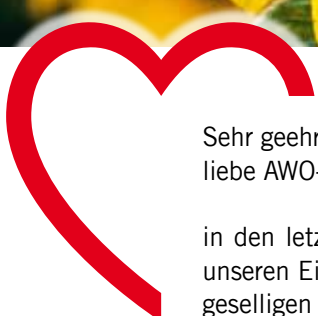
Auflage:

1.300 Exemplare





Foto: Freepik



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe AWO-Mitglieder,

in den letzten Tagen hat der Sommer Einzug gehalten und mit ihm auch die Saison der Sommerfeste in unseren Einrichtungen. Beinahe jede Woche lädt ein Betreutes Wohnen, ein Pflegeheim oder eine Kita zum geselligen Beisammensein ein. Die ein oder andere Einrichtung begeht damit auch ein rundes Jubiläum. So kann unser Naturkinderhaus „Spatzennest“ auf 40 Jahre zurückblicken und unsere Kita „Haus Sonnenschein“ feiert 20 Jahre Kita-Neubau. Den Reigen der Veranstaltungen hat bereits am 12. Mai die Aktion der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Chemnitz zum internationalen Tag der Pflegenden eröffnet. Der gelungene „Abend für die Pflege“ im Kino Metropol hielt auch eine Trophäe für unsere Tagespflege Stollberger Straße bereit. Weitere Informationen und Eindrücke finden Sie auf den Seiten 8 und 9 sowie auf dem Titelbild.

Schon über drei Monate begleiten uns die Kriegsbilder aus der Ukraine. Ein Ende der Kämpfe ist aktuell nicht in Sicht. Beinahe sieben Millionen Menschen haben das Land verlassen, weitere acht Millionen wurden innerhalb der Ukraine vertrieben. Eine Zwischenbilanz über den Einsatz von AWO International vor Ort gibt es auf den Seiten 6 und 7. Auch der AWO Landesverband Sachsen ist von Beginn an aktiv und hat die Spendenaktion „Ukraine-Hilfe“ ins Leben gerufen. Bei Druck dieser Zeilen vermeldete der Landesverband ein Spendenrekord: Kühlschränke, Waschmaschinen und Küchenausstattungen im Werte von 150.000 Euro konnten bisher an ukrainische Flüchtlinge übergeben werden. Darüber hinaus hat der Landesverband von der Edeka-Stiftung Einkaufsgutscheine im Wert von 100.000 Euro entgegengenommen und verteilt diese nun gemeinsam mit den Wohlfahrtsverbänden der Liga in ganz Sachsen an ukrainische Familien.

Liebe Leserinnen und Leser,
wir hoffen, dass wir in diesem Heft wieder einige für Sie interessante Beiträge zusammengetragen haben. Getreu dem Motto „Nach der AWO konkret ist vor der AWO konkret“ steht unser Redaktionsteam bereits in den Startlöchern für die Herbstausgabe. Sollten Sie Anregungen haben, nehmen wir diese natürlich gern entgegen.

Genießen Sie den Sommer.

Herzliche Grüße


Gunter Voigt
Vorstandsvorsitzender


Ines Neubert
Geschäftsführerin

Neues Beratungsangebot

Die Nummer gegen Kummer hat ein weiteres Telefonberatungsangebot eingerichtet. Montags bis freitags von 14-17 Uhr finden geflüchtete Familien (Kinder, Jugendliche und Eltern) aus der Ukraine und deren Angehörige unter der bundesweit kostenlos, anonym und vertraulich erreichbaren Rufnummer 0800 - 500 225 0 verlässliche Ansprechpartner:innen, um über das Erlebte, ihre Sorgen und Ängste zu sprechen. Die Beratung erfolgt in ukrainischer und russischer Sprache. Weitere Informationen unter: www.nummergegenkummer.de



Schmetterlinge in der Kita

Im Mai konnten die Kinder in unserer Kita „Haus Sonnenschein“ beobachten, wie sich aus Raupen Schmetterlinge entwickeln. Mittlerweile sind alle Schmetterlinge geschlüpft und in die Freiheit entlassen worden. Eine wirklich spannende Erfahrung für Groß & Klein!



30 Jahre AWO in Sachsen

Am 13. Mai feierte der AWO Landesverband Sachsen 30 Jahre AWO in Sachsen sowie den 25. Geburtstag des Landesverbandes. Im Rahmen der Festveranstaltung in der Lausitzhalle in Hoyerswerda wurde die Sächsische Ehrenmedaille der Arbeiterwohlfahrt für herausragendes gesellschaftliches Engagement verliehen. Zu den Geehrten gehörte auch unser ehemaliger Geschäftsführer Jürgen Tautz. Die Landesvorsit-

zende Margit Weihert und ihre beiden Stellvertreter:innen Simone Lang und Jens Krauß ehrten außerdem in diesem Jahr:

Ines Engelmann (KV Leipziger Land), Werner Fischer (KV Zwickau), Dorothea Gade (KV Lausitz), Herbert Hartwig (KV Leipzig-Stadt), Daniel Schippan (KV Mulde-Collm), Marina Schneider (KV Bautzen), Dr. Rüdiger Wittenburg (KV Freiberg).



Stadtteilreinigung Ebersdorf

Auch dieses Jahr beteiligte sich unsere Kita „Tausendfüßler“ im April an der Müllsammel-Aktion im Stadtteil Ebersdorf. Die kleinen Entdecker und schlaun Fuchse befreiten den Wald von allerlei Unrat.



Sanierung Stollberger Straße

Die Dach- und Fassadensanierung in unserem Betreuten Wohnen Stollberger Straße geht voran. Während die Hausnummern 90 a-c schon fertig saniert sind, ist die Villa (Hausnummer 90) frisch eingerüstet und bekommt nun ebenfalls ihre Verjüngungskur. Wenn alles gut läuft, werden die Arbeiten daran im Herbst abgeschlossen sein. Dann erstrahlt die Anlage komplett in frischem Glanz.



AWO INTERNATIONAL: KRIEG IN DER UKRAINE

Der Krieg in der Ukraine dauert nun schon über drei Monate an und ein Ende der Kämpfe ist nicht in Sicht. Mehr als 6,8 Millionen Menschen sind innerhalb der letzten drei Monate aus dem Land geflohen. 8 Millionen wurden laut UNHCR innerhalb der Ukraine vertrieben. Gemeinsam mit unseren Partnern sind wir seit Anfang März in der Ukraine und in den Nachbarländern im Einsatz und unterstützen Binnenvertriebene und Geflüchtete mit Hilfslieferungen, Unterbringungs- und Betreuungsmöglichkeiten sowie psychosozialen Angeboten. Außerdem beliefern wir ukrainische Krankenhäuser mit Medikamenten und medizinischem Verbrauchsmaterial, um die Versorgung für Erkrankte und Verletzte sicherzustellen.

Hier eine kleine Zwischenbilanz unserer Hilfe vor Ort:

- Mit **23 Hilfstransporten** wurden **107 Tonnen Hilfsgüter** in die Ukraine und nach Polen gebracht, darunter Lebensmittel, Hygieneartikel, Medikamente, Schlafsäcke, Powerbanks, Beatmungsgeräte und Verbandsmaterial
- Gemeinsam mit unseren Partnern konnten wir mit unseren Nothilfeprojekten in der Ukraine und Rumänien bisher rund **114.000 Menschen** erreichen
- **290 Helfer:innen** waren bisher im Einsatz z.B. in der Betreuung und Versorgung von Geflüchteten oder als Fahrer:innen von Hilfstransporten

Wir sind überwältigt von der großen Solidarität und Hilfsbereitschaft für die Menschen in der Ukraine sowie die Menschen auf der Flucht. Ganz besonders danken wir Euch und Ihnen, liebe Mitglieder, Spender:innen und Förderer für unfassbare 416.960 Euro Spenden für unsere Nothilfeprojekte in der Ukraine und Rumänien. Durch diese wertvolle Unterstützung können wir unsere Projekte ausbauen



■ Foto: Markus Korenjak

en und die Menschen in der Ukraine weiterhin unterstützen.

Hilfstransporte durch AWO-Gliederungen

In ganz Deutschland zeigen sich AWO-Gliederungen solidarisch mit den Betroffenen und organisieren Spendenaktionen, Nothilfe-Projekte oder Unterkünfte für Geflüchtete. Neben den Projekten mit unseren Partnerorganisationen vor Ort, unterstützen wir verschiedene AWO Verbände bei Hilfstransporten in die Ukraine und nach Polen. Der **AWO KV Wunsiedel** führt seit Anfang März regelmäßige Hilfstransporte an die polnisch-ukrainische Grenze durch. Die Hilfsgüter werden anhand von Bedarfslisten eines Verteilzentrums in Medyka beschafft, von Ehrenamtlichen dorthin transportiert, umgeladen und durch lokale Organisationen bis nach Kiew/ Donezsk weitertransportiert. Insgesamt wurden bereits sechs Transporte durchgeführt. Auch der **AWO BV Potsdam** war von Anfang an im Einsatz. Im März unterstützen wir drei Transporte mit dringend benötigten Hilfsgütern. Diese wurden von Potsdam aus nach Przemyśl, Częstochowa und Chelm gebracht und unter anderem an die polnische Partnerorganisation KAFOS weiterge-

geben, die Geflüchtete aus der Ukraine vor Ort betreut.

Der **AWO BV Sachsen-Anhalt** hat bereits sechs Hilfstransporte mit Hilfsgütern wie z.B. Medikamenten, Verbandsmaterialien, haltbaren Lebensmitteln und Hygieneprodukten auf den Weg gebracht. Die Materialien wurden an der Grenze an ukrainische Hilfsorganisationen übergeben und über Krankenhäuser und Lokalverwaltungen verteilt. Unterstützt von AWO International, hat der **AWO LV Brandenburg** am 17. März einen LKW mit medizinischen Hilfsgütern nach Lwiw gebracht. Von dort aus wurden die Spenden in Krankenhäuser in der gesamten Ukraine verteilt. Aktuell planen wir gemeinsam mit dem LV Brandenburg ein weiteres umfangreiches Projekt zur Versorgung von Binnenvertriebenen in Krywyj Rih, Oblast Dnipropetrowsk, Ukraine.

Nothilfe in der Ukraine

Gemeinsam mit der Volkshilfe Österreich unterstützen wir die ukrainische Partnerorganisation Narodna Dopomoha, kurz NDU, in der westukrainischen Stadt Czernowitz. Dort wurde bereits Ende Februar ein „Welcome Point“ eingerichtet, der als erster Anlaufpunkt funktioniert.

Hier erhalten Geflüchtete Lebensmittel- und Hygienepakete, Informationen über Unterstützungsangebote und rechtliche Beratung. Jeder Haushalt erhält bei den Verteilungen Rationen, die für zwei Wochen ausreichen. 760 Haushalte konnten wir dadurch seit April regelmäßig mit dem Nötigsten versorgen. Darüber hinaus arbeiten wir mit einem Team aus Psychotherapeut:innen zusammen, die Einzelsitzungen und Kunsttherapeutische Gruppenangebote für traumatisierte Kinder und Erwachsene anbieten.

Erich Fenninger, Geschäftsführer unseres Kooperationspartners Volkshilfe Österreich, war bereits zweimal in Czernowitz, um Hilfsgüter an NDU zu übergeben. „Hunderte Menschen

haben spontan eine Kette gebildet und beim Entladen geholfen. Dieser Zusammenhalt und Einsatz der Zivilgesellschaft ist überwältigend. Man sieht, unsere Hilfe kommt direkt bei den Menschen an“, berichtete er im Anschluss.

Nothilfeprojekte in Rumänien

Mehr als 6,8 Millionen Menschen haben die Ukraine aufgrund des Krieges bereits verlassen und suchen Schutz in den Nachbarländern wie Polen, Rumänien oder der Republik Moldau. Trotz großer Solidarität der Zivilbevölkerung vor Ort, kommen viele Aufnahmeländer nach und nach an die Grenzen ihrer Kapazitäten. Deshalb unterstützen wir zwei rumänische Nichtregierungsorganisationen bei der

Versorgung von Geflüchteten. Die zwei lokalen Partnerorganisationen, LOGS in Timisoara und Migrant Integration Center Braşov arbeiten schon lange im Migrationsbereich. Neben Unterbringungen und psychosozialen Beratungsangeboten erhalten Geflüchtete aus der Ukraine in den beiden Projekten Unterstützung durch Bargeld oder Gutscheine.

In Brasov konnten wir bereits 600 geflüchtete Familien mit Bargeldauszahlung in Höhe von 300 Euro pro Familie unterstützen, in Timisoara wurden Gutscheine im Wert von je 60 Euro an 2.000 Geflüchtete aus der Ukraine verteilt.

Redaktion:

AWO International



■ Jeder Haushalt erhält bei den Verteilungen Rationen, die für zwei Wochen ausreichen. Foto: Volkshilfe Österreich



■ AWO-International unterstützt auch zwei rumänische Nichtregierungsorganisationen. Foto: Solidar Suisse

Anzeige

Heldinnen sollten nicht warten.

Mietservice. Besser. DBL.

Wir kümmern uns um Ihre Berufskleidung. Sie holen Ihren Kunden die Sterne vom Himmel.



Steyer Textilservice GmbH | Schwarze Kiefern 3 | 09633 Halsbrücke
tel: +49 3731 3977 0 | info@dbl-steyer.de | www.dbl-steyer.de



Interesse an einer Anzeigenschaltung in unserem Magazin?

Ansprechpartner:

Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG,
Christiane Wunsch

Telefonnummer

0371-8149320

E-Mailadresse

c.wunsch@druckerei-groer.de

ROTER TEPPICH FÜR DIE PFLEGE

LIGA DER SPITZENVERBÄNDE DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE CHEMNITZ HATTE AM 12. MAI INS KINO „METROPOL“ EINGELADEN

Einen ganz besonderen Abend konnten die Kinobesucher am 12. Mai im „Metropol“ erleben: Anlässlich des Internationalen Tages der Pflegenden haben die Chemnitzer Liga-Verbände keine Mühe gescheut und buchstäblich den roten Teppich für die Pflege ausgerollt. Da kam schon leichte „Oscar-Atmosphäre“ auf, als sich die Kinotüren kurz vor 17 Uhr öffneten und die Besucher:innen über den roten Teppich hereinflanierten. Ausgestattet mit Abstimmungskärtchen für

Im Vorfeld waren alle Verbände und Pflegeschulen aufgerufen, eigens produzierte Kurzfilme zum Thema „Pflege hat Humor“ einzusenden. Insgesamt neun Beiträge stellten sich zur Wahl und dem ein oder anderen fiel die Entscheidung nicht leicht – alle hätten einen Preis verdient!

Nach der Auszählung der Stimmen erfolgte die Prämierung der drei beliebtesten Filme. Natürlich gab es auch eine Laudatio, die in diesem Fall durch Andrea Kuphal, stellvertretende Vorsitzende des Sächsischen Pflegerates, gehalten wurde.

war's.“ Manchmal kommt es eben anders als man denkt... „Wir waren völlig überwältigt“, ergänzt seine Kollegin Felicitas Deckwart. „Wir haben wirklich nicht damit gerechnet. Das Backen hat sich gelohnt!“ Als das Team der Tagespflege vorn auf die Bühne kam, um sich ihre „Goldene Agnes“ und den dazugehörigen Präsentkorb abzuholen, kommentierte Karla McCabe schmunzelnd: „Das Backwerk ist ja auch da!“ Wer jetzt neugierig geworden ist, kann sich den Siegerfilm bei den „Neuigkeiten“ auf unserer Internetseite www.awo-chemnitz.de ansehen. Es lohnt sich!



■ Kurz vor Beginn der Veranstaltung: der rote Teppich liegt!
(Bild: Daniela Schleich)

die Filmpreisverleihung und einem alkoholfreien Cocktail von der Saftbar füllte sich der Kinosaal rasch mit einer erwartungsfrohen Zuschauermenge. Durch den Abend führte Liga-Sprecherin Karla McCabe (Stadtmission Chemnitz) mit humorvollen Anekdoten aber auch nachdenklichen Tönen zu den aktuellen Gegebenheiten. Zum Auftakt gab es außerdem eine Videobotschaft vom Chemnitzer Oberbürgermeister Sven Schulze.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Verleihung der „Goldenen Agnes“, die in Anlehnung an Reformerin Agnes Karll (1868-1927) entworfen wurde.

Und so fiel das Ergebnis aus:

3. Platz:

„Der vergessene Schüler“
(21 Stimmen, Stadtmission Chemnitz, Evangelische Sozialstation)

2. Platz:

„Germany's Next Toppfleger“
(36 Stimmen, BIP Chemnitz GmbH, Klasse AP 14)

1. Platz:

„Experimentelle Küche“
(43 Stimmen, AWO Chemnitz, Tagespflege Stollberger Straße)

Für unsere Tagespflege kam der erste Platz überraschend: „Wir haben schon mit einem Preis geliebäugelt“, erinnert sich Mitarbeiter Jens Walzel an die Situation. „Aber als dann der zweite und dritte Platz vergeben war, haben wir uns zurückgelehnt und gedacht: das

Nach einer Pause, in der sich alle mit Schnittchen und Getränken von der Saftbar stärken konnten, folgte der zweite Teil des Abends. Der Film „Mitgefühl – Pflege neu denken“ rundete einen humorvollen Abend mit einem einfühlsamen Blick in ein kleines dänisches Pflegeheim ab.

Ein ganz besonderes Dankeschön geht an das Team vom Kino „Metropol“, welches uns bei Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung stets mit Rat und Tat zur Seite stand und an die Werkstatt für behinderte Menschen der SFZ Förderzentrum gGmbH, welche uns die Trophäen entworfen und gefertigt hat.

Redaktion: AWO konkret



■ Die drei Film-preissiegerteam haben sich auf der Bühne eingefunden, um ihre Trophäe in Empfang zu nehmen.
(Bild: Daniela Schleich)



■ Zu den Hauptakteuren im Kurzfilm „Experimentelle Küche“ gehören neben den Mitarbeiter:innen Felicitas Deckwart und Jens Walzel unsere Tagespflegegäste Sigrun Trinks und Renate Suhr. Im Nachgang der Veranstaltung wurden beide in der Einrichtung mit Trophäe und Blümchen überrascht.

■ Kulinarisch versorgt wurden die Gäste durch eine Saftbar der Stadtmission Chemnitz und ein Buffet der Volkssolidarität Chemnitz. (Bild: Daniela Schleich)

Die Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege ist ein Zusammenschluss von Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband, Diakonie, Deutsches-Rotes-Kreuz, Paritätischer Wohlfahrtsverband und Zentralwohlfahrtsstelle der Juden. Eine Chemnitzer Besonderheit ist die Mitarbeit der Volkssolidarität und des Arbeiter-Samariter-Bundes als Gründungsmitglieder.

Diese Maßnahme wurde mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Eine Aktion der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Chemnitz



Anzeige

Beruf? ... was mit Menschen!



SSA gGmbH
Sächsische Sozialakademie

Du bist auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz?

www.sozialakademie-sachsen.de

schulgeldfrei

Staatlich anerkannte/r
ERZIEHER/IN

Vollzeit oder
Teilzeit möglich

Staatlich anerkannte/r
HEILERZIEHUNGSPFLEGER/IN

Vollzeit oder
Teilzeit möglich

Staatlich geprüfte/r
SOZIALASSISTENT/IN

Staatlich geprüfte/r
KRANKENPFLEGEHelfer/IN

SSA - Sächsische Sozialakademie gemeinnützige GmbH
Altchemnitzer Str. 60 | 09120 Chemnitz

@ ausbildung@sozialakademie-sachsen.de
☎ 0371 27868 500



KINDERTAGESSTÄTTE „HAUS SONNENSCHN“

- KITA-NEUBAU FEIERT 20. GEBURTSTAG



In diesen Tagen begeht unsere Kita „Haus Sonnenschein“ ein rundes Jubiläum. Vor 20 Jahren wurde der Einrichtungsneubau eröffnet. Schon seit 1950 gibt es in Klaffenbach eine Kindertagesstätte. Als wir die Einrichtung im Jahr 2000 in unsere Trägerschaft übernommen haben, war der alte Bau – ein ehemaliges Gartenlokal aus den 20ern – jedoch so marode, dass klar war: hier muss ein Neubau her. Bereits im Mai 2001 konnten die Bauarbeiten für die neue Kita starten und am 5. Juli 2001 wurde zur feierlichen Grundsteinlegung geladen.



■ Einrichtungsleiterin Silke Menzel in ihrer „Zentrale“.

Die Kindereinrichtung punktet mit einer idyllischen Lage direkt am Feldrand. Während wir im Büro sitzen und dieses Gespräch führen, steht die Tür offen in den zentralen Mehrzweckraum der Kita. Hin und wieder blickt ein Kind neugierig hinein. Das „Haus Sonnenschein“ hat Platz für 54 Kita- und 18 Krippenkinder und arbeitet mit einem offenen Konzept. Silke Menzel ist seit 2009 Leiterin der Einrichtung, hat vorher als Erzieherin in unserem Naturkinderhaus „Spatzen-nest“ gearbeitet. „Ich wollte damals etwas Neues versuchen und habe 2007 mit dem berufsbegleitenden Studium der Sozialen Arbeit begonnen. Die AWO hat mich unterstützt, aber gesagt: wenn ich das Studium mache, soll ich hinterher eine Einrichtung als Leiterin übernehmen. Also bin ich 2009 hier gelandet.“ Neben der Kita gehört auch der Hort der Grundschule Klaffenbach mit 80 Plätzen zu ihrem Verantwortungsbereich. „Die ersten Monate waren hart“, erinnert sie sich. „Es war alles neu für mich: Büroarbeit, Personalleitung und Planung und dann noch nebenbei zwei weitere Jahre Studium. Aber ich bin sehr froh, dass ich diesen Schritt gegangen bin!“

Zu ihren ersten Handlungen gehörte die Gründung des Vereins Klaffenbacher Kinder e.V. „Viele ansässige Unternehmen unterstützen uns mit Spenden, dafür ist ein Förderverein wichtig“, erklärt sie diesen Schritt. „Überhaupt sind wir

sehr fest im Stadtteil verankert und eingebunden in Feste wie zum Beispiel die Kirmes oder das Pyramiden anschieben. Der Austausch mit dem Ortsvorsteher ist eng.“



■ Das „Restaurant“ der Kita hat ab 10:45 Uhr für das Mittagessen geöffnet.

Eine Besonderheit des offenen Konzepts ist das „Restaurant“ der Einrichtung. Ab 10:45 Uhr können sich die Kinder hier selbstständig zum Essen einfinden. Beim Übergang in den Kita-Bereich lernen die Kleinen Schritt für Schritt, selbstständig zu werden: wo ist das WC, wie ziehe ich mich an und aus, wo hole ich mein Essen usw. „Es hat lange gedauert, bis die

Abläufe gestimmt haben“, erinnert sich die Leiterin. „Und es erfordert jeden Tag aufs Neue eine gute Kommunikation: wer geht in den Garten, wer ist im Restaurant, wer betreut die Schlafgruppe, ... Um den Austausch zu vereinfachen, arbeiten wir daher mit Headsets.“

Neben dem normalen Kita-Alltag werden viele verschiedene Aktivitäten angeboten. So gibt es eine Sportgruppe für die kleineren und eine für die größeren Kinder in der Klaffenbacher Turnhalle, Mittwoch geht es zum Schwimmen, Freitag ist Singclub, alle 14 Tage wird getanzt und zweimal im Monat ist Vorlesestunde. „Sie sehen“, schmunzelt Frau Menzel, „hier ist immer etwas los!“

Während dieses Heft gedruckt worden ist, hat die Kita ihr Jubiläum am 22. Juni mit einem Sommerfest gefeiert. Zu Besuch war dabei auch die Feuerwehr, welche praktischerweise nur wenige 100 Meter entfernt ihren Standpunkt hat. Ein DJ sorgte für gute Laune, es wurden Waffeln gebacken, gegrillt, Kinder geschminkt und es gab sogar eine Zuckerwattemaschine, ... Wir sind uns sicher, dass Groß und Klein an diesem Tag auf ihre Kosten gekommen sind. Und wir sind uns genauso sicher, dass unsere Kita „Haus Sonnenschein“ auch die nächsten 20 Jahre ein fester Bestandteil in Klaffenbach sein wird. Herzlichen Glückwunsch!

Redaktion: AWO konkret

LIEBLINGSPLATZ FÜR ALLE

- MOBILE RAMPE FÜR DAS STADTTTEILBÜRO REITBAHNVIERTEL

Das Stadtteilbüro Reitbahnviertel ist eine Anlaufstelle für Bewohner:innen, Vereine, Initiativen, Träger, Ämter, Institutionen und Gewerbetreibende. Hier werden gemeinsam Aktionen und Projekte geplant. Ziel ist es, eine positive Gebietsentwicklung zu fördern und so die Attraktivität sowie die Lebensqualität zu steigern. Aufgrund von zwei Stufen im Eingangsbereich war das Stadtteilbüro jedoch bisher für Menschen mit Handicap nicht erreichbar beziehungsweise im vollen Umfang nutzbar. Durch Bewohner:innen und das Team des ASB Wohnzentrums in der Rembrandtstraße 15 wurde der wichtige Impuls gegeben die Situation zu ändern. In enger Zusammenarbeit folgte im Herbst 2021 die erfolgreiche Antragstellung für eine mobile Rampe im Rahmen des Investitions-

programms Barrierefreies Bauen 2022, „Lieblingsplätze für alle“ und nun ist die mobile Rampe endlich da und konnte am 1. Juni von drei Bewohnerinnen des ASB Wohnzentrums erfolgreich getestet und eingeweiht werden!

Das Programm „Lieblingsplätze für alle“ wird mit Fördermitteln des Freistaates Sachsen umgesetzt, welche vom Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt bereitgestellt werden. Die Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Redaktion: Johanna Richter

Bilder: AWO konkret



ERSTE „AWO SOLI-PUTZAKTION“

IM KINDER- UND FAMILIENZENTRUM „RAPPEL-ZAPPEL“

Unsere Kindertagesstätte „Rappel-Zappel“ auf dem Chemnitzer Sonnenberg blickt auf eine schwierige Zeit zurück. Im Team und im Leitungsbereich der Kita gab es viele personelle Veränderungen. Nun hat sich ein neues Team gefunden und auch im Leitungsbereich stehen die Zeichen auf Erneuerung. Darüber freuen wir uns sehr und wir wünschen uns, dass für die Kinder und für unsere Mitarbeiter:innen im „Rappel-Zappel“ eine neue Zeit anbricht, die vor allem wieder Kontinuität mit sich bringt. Um dem neuen Team einen optimalen Start zu ermöglichen, haben wir innerhalb der AWO Chemnitz zu einer „AWO Soli-Putzaktion“ am 17. Juni aufgerufen.

Über 30 Personen sind dem Aufruf gefolgt, darunter auch Eltern. Ab 13 Uhr wurde gefegt, gewischt, gewienert und poliert, was das Zeug hält. „Ich kümmere mich seit einiger Zeit um die Finanzbuchhaltung der Einrichtung und habe es bisher noch nicht geschafft, die Einrichtung zu besuchen. Das war also eine gute Gelegenheit für mich, die Kita kennen zu lernen“, begründet Janet Dietz ihren Einsatz am 17. Juni. Zur Stärkung aller hatte das Team der Einrichtung ein Buffet im Garten aufgebaut, mit Kuchen, Melone, Hotdogs und natürlich Getränken. In den Pausen bot sich dort die Chance, mit den anderen fleißigen „Putzbienen“ ins Gespräch zu kommen.

Die letzten helfenden Hände haben sich schließlich nach 19:00 Uhr verabschiedet. „Ich war sehr berührt, dass so viele Menschen zum Helfen gekommen sind“, freut sich Manja Hofmann, kommissarische Leiterin der Kita.

Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen! Vielen herzlichen Dank im Namen der Einrichtung!

Redaktion: AWO konkret



■ Der Spaß kam beim Soli-Putzen natürlich nicht zu kurz. Die Mitarbeiterinnen der Finanzbuchhaltung für unsere Kitas und Horte haben sich passend gekleidet.



■ Dank der guten Vorbereitung wussten alle Helfer:innen genau, was sie zu tun hatten.

CHARTA ZUR BETREUUNG

SCHWERSTKRANKER UND STERBENDER MENSCHEN IN DEUTSCHLAND

Die Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland wurde 2010 veröffentlicht. Sie setzt sich für Menschen ein, die aufgrund einer fortschreitenden, lebensbegrenzenden Erkrankung mit Sterben und Tod konfrontiert sind. Die fünf Leitsätze der Charta formulieren Aufgaben, Ziele und Handlungsbedarfe, um die Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland zu verbessern. In den Jahren seit ihrer Veröffentlichung ist es gelungen, viele Akteure in den Prozess einzubeziehen, um die Ziele der Charta stärker im öffentlichen Bewusstsein zu verankern.



Für Simone Lang, Mitglied des Sächsischen Landtags (SPD) sowie u.a. Sprecherin für Soziales & für Pflege- und Gesundheitspolitik, ist die Charta eine Herzensangelegenheit:

„Es ist wichtig, die Themen Sterben, Trauer und Tod sichtbar zu machen und zu enttabuisieren. Tod und Trauer müssen als Teil des Lebens begriffen werden. Nur so ist es möglich, die gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und einen gerechten Zugang zu einer menschenwürdigen Begleitung und Versorgung am Lebensende zu ermöglichen. Die Entwicklung der

Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen, war und ist in diesem Zusammenhang ein bedeutender Schritt, auch mit Blick auf die sich verändernden Rahmenbedingungen rund um das Sterben: Wir sind als Gesellschaft mit einem demografischen Wandel konfrontiert. Zudem werden unheilbare Erkrankungen immer bedeutender, was dazu führt, dass sich das Sterben mehr und mehr aus dem familiären Kontext in professionelle Einrichtungen verschiebt.

Die Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland formuliert in fünf Leitsätzen den Handlungsbedarf, die Aufgaben und die Ziele für die Hospiz- und Palliativbetreuung. Als Vorsitzende des Landesverbandes für Hospiz- und Palliativmedizin und als gelernte Krankenschwester und Hospizkoordinatorin ist mir das Aufklären über sowie die Umsetzung der Ziele der Charta ein wichtiges Anliegen.

In den Leitsätzen der Charta wird formuliert, dass jeder Mensch das Recht auf eine Gestaltung der letzten Phase seines Lebens nach seinen Werten, Wünschen und Vorstellungen hat. In dieser Zeit braucht es familiäre, professionelle aber auch ehrenamtliche Helfer:innen, um ein würdevolles Sterben zu ermöglichen. Das schließt pflegerische, medizinische aber auch eine psychosoziale Begleitung ein. Die interdisziplinären Maßnahmen sollten bestmöglich aufeinander abgestimmt und verknüpft sein. Nur so kann eine konstante Versorgung sichergestellt werden und das Ableben würdevoll und respektvoll gestaltet werden.

Darüber hinaus spielt auch die Beschäftigung mit der eigenen Sterblichkeit eine zentrale Rolle für eine reflektierte und qualifizierte Auseinandersetzung mit schwerkranken und sterbenden Menschen. Dafür sind unter anderem die Forschung und sowie die Weiterentwicklung der Strukturen ausschlaggebend. Die Ergebnisse, welche von Forschenden und dem praktischen Umgang mit dem Sterben gewonnen werden, müssen transparent und öffentlichkeitswirksam nach außen getragen werden. Auch hier ist die Weiterentwicklung der Wissensweitergabe über verschiedene Forschungsgebiete wichtig, damit sich die Rahmenbedingungen für betroffene Menschen und ihre Angehörigen fortwährend verbessern können.

Neben der Umsetzung der Leitsätze ist eine öffentliche Kommunikation über die Charta und ihre Inhalte bedeutend, damit es zu einer Enttabuisierung des Todes kommt. Das Sterben ist ein Bestandteil des Lebens. Darum hat der Landesverband für Hospiz- und Palliativmedizin beispielsweise eine Kennzeichnung erstellt, die Initiativen zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen auszeichnet sowie im Jahr 2015 eine Postkartenaktion gestartet, um den Maßnahmenkatalog stärker und konsequenter ins öffentliche Bewusstsein zu bringen.

Die Umsetzung der Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen ist ein zentraler Bestandteil im Umgang mit den Themen Sterben, Tod und Trauer. Die Fortbildung und Aufklärung über ihre Inhalte und Ziele sowie die Weiterentwicklung

dieser sollten in einer sozialen und gemeinschaftlichen Öffentlichkeit stark verwurzelt sein, um einen würdevollen Lebensabschluss gewährleisten zu können.“

Foto: Stefan Kraft



www.charta-zur-betreuung-sterbender.de

Redaktion: AWO konkret

PFLEGE-HELDEN WERTSCHÄTZEN, STATT VERGRÄMEN!

Unser Engagement für die Menschen in unseren Unternehmen geht weiter. Wir werben für ein Ende der einrichtungsbezogenen Impfpflicht. 16 große und kleine sächsische Sozialbetriebe mit insgesamt 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben sich dazu gemeinsam an den FDP-Bundestagsabgeordneten für Chemnitz, Frank Müller-Rosentritt mit der Bitte um Unterstützung gewendet. Bereits jetzt sehen wir die Auswirkungen des Gesetzes: die Anzahl der Azubis für das neue Ausbildungsjahr ist eingebrochen. Weniger junge Menschen als sonst entscheiden sich für die sozialen Berufe. Spätestens in drei Jahren wird sich also der bereits jetzt akute regionale Fachkräftemangel noch einmal deutlich verschlimmern - und das bei steigendem Personalbedarf. Über den bereits tätigen Kolleginnen und Kollegen hängt in zahlreichen Landkreisen und Städten noch das Damoklesschwert von Betretungsverboten und Bußgeldern. Wertschätzung für die Helden, die die Corona-Pandemie in den Einrichtungen gestemmt haben, geht anders. Den Brief und seine Unterzeichner finden Sie auf www.awo-chemnitz.de bei den „Neuigkeiten“.



DER NEUE OPEL ASTRA SPORTS TOURER //

MEHR VON ALLEM, WAS DU BRAUCHST.

Der neue Opel Astra Sports Tourer ist deutsche Ingenieurskunst in Bestform. Er bietet mit bis zu 1.634 l Gepäckraum jede Menge Platz und innovative Lösungen für intelligentes Beladen. Die fortschrittlichen Fahrer-Assistenzsysteme sorgen für mehr Sicherheit und Komfort.

- // **Adaptives IntelliLux LED® Pixel Licht²**
- // **Volldigitales Cockpit mit 10"-Touchscreen-Farbdisplay und digitalem 10"-Fahrerinfodisplay**
- // **Teilautonomes Intelli-Drive System²**
- // **Smarte Fahrer-Assistenzsysteme wie Frontkollisionswarner mit Automatischer Gefahrenbremsung²**

UNSER BARPREISANGEBOT

für den **Opel Astra Sports Tourer Elegance, 1.2 Turbo, 81 kW (110 PS), Start/Stop, Euro 6d Manuelles 6-Gang-Getriebe**, Betriebsart: Benzin

SCHON AB 25.990,00 €

Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 5,7-5,6 l/100 km;
Kurzstrecke: 6,8-6,7 l/100 km; Stadtrand: 5,7-5,6 l/100 km;
Landstraße: 4,9-4,8 l/100 km; Autobahn: 5,9-5,8 l/100 km;
CO₂-Emissionen (kombiniert): 129-126 g/km.¹

¹ Die Werte wurden nach dem realitätsnäheren Prüfverfahren WLTP (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) ermittelt, das das Prüfverfahren unter Bezugnahme auf den NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus) ersetzt. Der Kraftstoffverbrauch und die CO₂-Emissionen eines Fahrzeugs hängen nicht nur von der effizienten Ausnutzung des Kraftstoffs durch das Fahrzeug ab, sondern werden auch vom Fahrverhalten und anderen nichttechnischen Faktoren beeinflusst.

² Optional bzw. in höheren Ausstattungslinien verfügbar.



**Autohaus
an der
Lutherkirche**

Autohaus an der Lutherkirche GmbH
Gutenbergstr. 4-6 • 09126 Chemnitz • Tel.: 0371-530100
<http://opel-lutherkirche-chemnitz.de>

JUGENDMIGRATIONSDIENSTE (JMD) UNTERSTÜTZEN POLITIK-INTERESSIERTE JUNGE MENSCHEN

Politik? Ja bitte! Auf diesen kurzen Nenner lassen sich das Interesse und die Aktivitäten zweier junger Migrantinnen aus Afghanistan und eines gebürtigen Syrsers bringen. Unterstützt werden sie dabei von ihren JMD-Betreuerinnen und -Betreuern vor Ort.



■ JMD-Mitarbeitende stehen jungen Menschen mit Rat und Tat zur Seite.

„Wenn man kleine Probleme löst, dann tauchen größere erst gar nicht auf.“ Dieser Satz verrät viel über den Charakter von Samira Taheri. Die 22-jährige Augsburgerin mit afghanischen Wurzeln denkt pragmatisch und zielorientiert. „Ich möchte den Menschen helfen, dass alles richtig läuft“, betont sie. Es sind Themen wie Gleichberechtigung, Migration und Asylrecht, aber auch der Gesundheitsbereich, die sie beschäftigen. Je älter sie wurde, desto mehr wuchs ihr politisches Interesse: „Ich war sehr jung, als ich hierhergekommen bin, da bekommt man nichts mit.“. Inzwischen steht sie vor der Abschlussprüfung zur Pharmazeutisch-Technischen Assistentin. „Mit der Ausbildung verändert sich die Sicht“, stellt Samiras Betreuer Manfred Hörr vom JMD Augsburg (Diakonie) fest.

Beteiligung junger Menschen lohnt sich

Auch Ahmad Albittar engagiert sich politisch. Der 26-jährige Syrer, der

vor ein paar Monaten von Chemnitz zu seiner Familie nach Freiburg übergesiedelt ist, möchte ein Beispiel sein und jungen Menschen zeigen, dass es sich lohnt, mitzuwirken: „Junge Menschen haben einen anderen Blick, weswegen wir mehr Interesse haben sollten, denn es geht um unsere Zukunft“.

Sein politisches Bewusstsein wurde von seinem Großvater geprägt, erzählt Ahmad. Mit ihm habe er als Kind die Nachrichten angeschaut und besprochen. Mit 16 Jahren ist Ahmad dann aus seiner Heimat geflohen, hat sein Abitur im Libanon gemacht und kam danach nach Deutschland. Langsam, erinnert sich der Auszubildende, begann er, sich für Projekte zu engagieren, „damit sich zugewanderte junge Menschen für Politik interessieren.“ So war Ahmad in der Jury der Initiative „Unmute Now“, die im Vorfeld der Bundestagswahl 2021 Projekte förderte, „um junge Stimmen für eine starke Demokratie laut werden zu lassen“, wie es in der Ausschreibung heißt. Ein Treffen im selben Jahr mit Bundestagsabgeordneten von FDP, CDU und SPD, das der JMD Chemnitz organisierte, hat ihn beeindruckt. „Politiker zu werden, ist mein Wunsch seit meiner Kindheit“, erklärt der 26-Jährige. Beginnen möchte er dabei auf lokaler Ebene.

„Er ist ein besonderes Beispiel“, findet Anastasia Bresler, Leiterin des

JMD Chemnitz (AWO). Ihre Kollegin Irina Volz hat Ahmad beraten. Generell sei es jedoch eher so, dass bei der Beratung weniger politische als ganz praktische Fragen wie etwa über Partnerschaft und Familie, Arbeit und Ausbildung, Rassismus und Diskriminierung zur Sprache kämen.



■ Seit seiner Kindheit möchte Ahmad Albittar Politiker werden.

Gespräche auf Augenhöhe mit Politikerinnen

„Wir merken, dass diejenigen, die an Politik interessiert sind, auch sehr motiviert sind“, so Bresler. Sie seien in Netzwerken oder Beiräten engagiert und besuchten Veranstaltungen, so wie Samira, die sogar Kontakt zur ehemaligen bayerischen Sozialministerin Carolina Trautner (CSU) hatte. Dies verdankte sie einer Anfrage an den Augsburger JMD für die Kinder- und Jugendkonferenz des Freistaates. „Samira kann sich gut äußern und formulieren, um was es geht“, lobt der 52-jährige Diplom-

Sozialpädagoge Hör. „Man konnte offen sein mit ihr“, sagt Samira über die Ex-Ministerin. Die Begegnung hat einen positiven Eindruck bei ihr hinterlassen. „Manchmal entwickelt man gemeinsame Ideen“, reflektiert sie über die Begegnung auf Augenhöhe. Sie hat sogar eine weitere Einladung zu regelmäßigen Treffen mit Carolina Trautner bekommen. Der Augsburger JMD fördert solche Aktivitäten: „Wir geben Tipps für Veranstaltungen vor Ort, nehmen uns Zeit für Diskussionen“, erklärt Hör. Allerdings bleibe aufgrund der großen Nachfrage nach Beratung kaum Zeit dafür.

Auch Farzana Mokhtari, die in Bad Liebenzell bei Calw wohnt, hat schon eine bekannte Politikerin getroffen: Saskia Esken, die Co-Vorsitzende der SPD. Zusammen mit einer Gruppe Jugendlicher wurde die 21-Jährige nach Berlin eingeladen. „Ich finde es stark, dass sie so viele Sachen für Frauen macht“, betont Farzana, die wie Samira gebürtige Afghanin ist. „Normale Personen können in meiner Heimat keine Politiker treffen.“ Überhaupt werde dort Politik nicht so ernst genommen.

Investition in die Zukunft

Wie auch für Samira, ist Gleichberechtigung für die Auszubildende zur Kauffrau im Groß- und Außenhandel ein wichtiges Thema. „Ich wusste nichts über Deutschland“, sagt Farzana, „aber ich wusste, dass man Werte und Rechte als Frau hat.“ In Afgha-

nistan sei das nun sehr schwierig. „Dort müsste ich jetzt zuhause bleiben und könnte meine Träume nicht erreichen.“ Eine politische Karriere hätte sie sich trotzdem auch in ihrer Heimat vorstellen können. „Ich wollte Journalistin werden, denn dies ist eine gute Möglichkeit, ins Parlament zu kommen.“ „Man muss Politik so gestalten, dass zugewanderte Jugendliche mitwirken können“, fordert ihre Beraterin, Iaroslava Bdzhola, vom JMD Calw (IB). Für die Arbeit der JMD wünscht sie sich mehr Beachtung seitens der Politik: „Jugendliche sind unsere Zukunft und wenn man eine gute Zukunft will, muss man investieren.“

Das findet auch Bresler (JMD Chemnitz). Insbesondere würden zugewanderte junge Menschen zu wenig von der Politik beachtet und nicht genug in politische Entscheidungen einbezogen. Es sei ein Fehler zu glauben, sie würden nur kurz bleiben und dann wieder zurück in ihre Heimatländer gehen: „Die Mehrheit bleibt“, weiß die 35-Jährige. So auch Ahmad, der gerade eine Lehre zum Kfz-Mechatroniker macht. Inzwischen hat er die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen: „Wenn man die Einbürgerung hat, kann man überall mitwirken und mitmachen“.

In der aktiven Politik mitmischen würde auch gerne die junge Augsburgerin Samira: „Mein Ziel ist es, Stadträtin in Augsburg zu werden.“ Auch ein Enga-



gement in der Bundespolitik schließt sie nicht aus. „Viele glauben, sie haben gar keinen Einfluss“, findet sie. Deshalb würden sie sich auch nicht dafür interessieren. Sie bräuchten ein Vorbild. Das gelte besonders für Migrantinnen: „Die Frauen müssen mitbekommen, dass sie etwas verändern können.“

Deshalb bietet der JMD Calw ein neues Projekt speziell für sie an. „Voices“, heißt es und beschäftigt sich mit der Rolle dieser Zielgruppe in der Gesellschaft. „JMD und IB arbeiten viel in dieser Richtung“, betont Bdzhola vom JMD Calw.

Samira, Ahmad und Farzana sind schon auf dem besten Weg, ihre Stimme in der deutschen Politik hörbar zu machen. Dass noch viele weitere junge zugewanderte junge Menschen sich engagieren - daran arbeiten JMD mit verschiedenen Angeboten bundesweit.

Mehr über die Arbeit der Jugendmigrationsdienste:
www.jugendmigrationsdienste.de

Redaktion/Bilder:

Servicebüro Jugendmigrationsdienste



■ Farzana Mokhtari im Austausch mit Iaroslava Bdzhola vom JMD Calw.



■ Samira Taheri wird in Augsburg von JMD-Mitarbeiter Manfred Hör betreut.

RÜCKBLICK: 16. AWO WANDERTAG

– EINMAL KASSBERG UND ZURÜCK

Nach einem Jahr Pause haben wir wieder zum AWO Wandertag geladen. Dabei standen die Stadtteile Kaßberg und Altendorf im Mittelpunkt. Den Kaßberg hatten wir zuletzt 2015 „bewandert“, Zeit also, diesem interessanten Teil von Chemnitz erneut einen Besuch abzustatten!



Start und Ziel am 11. Juni war unser Betreutes Wohnen „Kaßberghöhe“ in der Agricolastraße. Von dort aus ging es die Horst-Menzel-Straße hinab in Richtung Altendorf. An der ehemaligen „Societätsbrauerei“ gab es den ersten Stopp mit Informationen zur Geschichte der im 19. Jahrhundert gegründeten Brauerei. In der langen Geschichte des Gebäudekomplexes waren die Keller im zweiten Weltkrieg eine Außenstelle der Wandererwerke, versuchte man nach dem Krieg gar Pilze zu züchten. Verschiedene volkseigene Betriebe wurden in den 90er Jahren vom Projekt „Vox“ abgelöst... Allein darüber ließe sich ein eigener Bericht schreiben. Aber unser Weg hielt noch viele weitere interessante Entdeckungen bereit. Nach Überquerung der Limbacher Straße führte uns der Weg zum Bahnhofsareal Altendorf, durch die Siedlung Ammonstraße und die Fritz-Wagner-Siedlung in den Crimmitschauer Wald. Hier lernten wir dank unseres rührigen Wanderleiters Reinhard Klobe, woher der Wald seinen Namen hat: von einem Abt aus dem Chemnitzer Benediktinerkloster, der Ulrich von Crimmitschau hieß. Der Mittagspause mit Kartoffelsuppe in unserer Begegnungsstätte „mobil“ folgten weitere Zwischenhalte: an der Frischbornquelle, dem Gelände der ehemaligen Großgärtnerei und nicht zuletzt an der Gedenkstätte für die Opfer des „Euthanasieprogramms“ der Nationalsozialisten auf dem Gelände der ehemaligen „Königlich-Sächsischen Landesanstalt Für Blinde und Schwachsinnige“ (mehr Informationen dazu finden Sie in unserer AWO konkret Nummer 44, auf der Homepage www.awo-chemnitz.de sind alle Ausgaben als PDF verfügbar).

Die letzte Station auf dem Rückweg in unser Betreutes Wohnen „Kaßberghöhe“ waren der Friedhof und die Kirche der Gemeinde St.Nikolai-Thomas. Auch hier gab es wieder einiges zur Stadtgeschichte zu erfahren. Rund 30 müde Wandersleute vom Grundschulkind bis zum Rentner freuten sich anschließend auf Bratwurst oder Grillkäse auf der Terrasse des Betreuten Wohnens. Ein großes Dankeschön an Reinhard Klobe, Karin Kranz, Ramona Uhlmann (Betreutes Wohnen „Kaßberghöhe“), Candy Richter (Begegnungsstätte „mobil“) und Marco Bettge (Hausmeister Kinderhaus „Schmetterling“) für die Unterstützung bei Organisation und Durchführung des Wandertages und natürlich an die Küche unseres Seniorenpflegeheims „Willy-Brandt-Haus“ für die Verpflegung!

Redaktion: AWO konkret



Der Crimmitschauer Wald bot Schatten und Abkühlung für unsere Wandergruppe.



Der Weg führte uns auch an unserem Betreuten Wohnen „Albert Schweitzer“ vorbei.



Letzte Station der Wanderung war der Besuch der Kirche und des Friedhofes „St. Nikolai-Thomas“. Vielen Dank an die Gemeinde für Vortrag und Einblick in die Kirche.



Reinhard Klobe berichtet über die Entstehung des Stadtteils Kaßberg.

GEMEINSAM ERLEBEN

– EINE AWO STERNFAHRT NACH DREBACH



■ Das AWO Bürgerhaus Drebach im beschaulichen Erzgebirge.



■ Der orientalische Snackteller war nicht nur ein Genuss fürs Auge.



■ Gruppenfoto einer gelungenen Sternfahrt-Premiere.



■ Das schöne Wetter lockte in den Kräutergarten des Bürgerhauses, wo AWO Mitarbeiterin Melanie Hinkel gerne Fragen beantwortete.



■ „Klofrau“ Elli sorgte bei den Gästen für manch herzhaftes Lachen.

Bereits 2020 war geplant, mit den Bewohner:innen aus dem Betreuten Wohnen eine Sternfahrt ins Bürgerhaus Drebach zu machen. Anlass war damals das 30-jährige Jubiläum der AWO-Neugründung in Chemnitz. Gemeinsam mit Teilnehmer:innen von der AWO Freiberg, die ebenfalls 30. Geburtstag feierten, sowie Gästen der AWO Annaberg/Mittleres Erzgebirge wollten wir einen geselligen Tag im Bürgerhaus verbringen. Nach einigen (pandemiebedingt) erfolglosen Anläufen war es am 18. Mai endlich soweit und es trafen sich bei bestem Frühlingwetter rund 40 gutgelaunte Gäste im erzgebirgischen Drebach.

Ab 11:00 Uhr begrüßten die Mitarbeitenden der drei AWOs die Gäste und stellten unsere Kreisverbände kurz vor. Ins Lachyoga wurden wir von Romy Einhorn eingeführt – eine sehr einfache Art, Entspannung und Freude zu finden... Kulinarisch schauten wir über den Tellerrand hinaus, denn unter dem Motto „AWO trifft Orient“ gab es einen Snackteller mit arabischem Flair. Die anfängliche Skepsis einiger Teilnehmer:innen war schnell zerstreut – die zusammengestellte Auswahl war wirklich rundherum lecker!

Das tolle Wetter zog uns anschließend in den Kräutergarten des Bürgerhauses, bevor eine Comedyeinlage für so manches herzhaftes Lachen sorgte. Ein Kaffeetrinken rundete letztendlich den Tag ab, bevor sich alle auf den Heimweg machten. Unsere Gäste aus dem Betreuten Wohnen Stollberger Straße und Max-Saupe-Straße reisten dabei passenderweise mit dem „Gute Laune-Bus“ des Regionalverkehrs Erzgebirge.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den fleißigen Organisatoren aus dem Bürgerhaus Drebach, welche uns eine tolle Location mit besten Bedingungen zur Verfügung gestellt haben und greifen dabei gern auf Romy Einhorn zurück: „Ihr seid spitze – ihr seid toll – ihr seid einfach wundervoll!“

Auf eine weitere gute Zusammenarbeit freuen wir uns, denn wir wollen mehr GEMEINSAM (ER)LEBEN.

Redaktion: AWO konkret

Fotos: Manuela Hamburg/AWO Freiberg

Anzeige

Willkommen in Ihrer Apotheke
Ihre Gesundheitsberatung vor Ort



Kronen-Apotheke

Carolastr. 1 · 09111 Chemnitz · Tel. 0371 675170

Mo.-Fr.: 8.00 - 18.00 Uhr

... oder kommen Sie gern auch hier vorbei ...

Apotheke an der Zentralhaltestelle Am Rathaus 1 09111 Chemnitz Tel. 0371 6664866 Mo. bis Fr. 8.00–19.00 Uhr Sa. 9.00–18.00 Uhr	Zentral-Apotheke Rathausstraße 7 09111 Chemnitz Tel. 0371 36757900 Mo. bis Fr. 8.00–18.00 Uhr Sa. 9.00–13.00 Uhr	Rats-Apotheke Am Rathaus 6 09111 Chemnitz Tel. 0371 6761951 Mo. bis Fr. 8.00–19.00 Uhr Sa. 9.00–15.00 Uhr
---	---	--

WAS MACHT EIGENTLICH EIN BETRIEBSRAT?

Interview mit
Janet Dietz und
Sebastian Schreiter.



■ Janet Dietz und Sebastian Schreiter vom Kinderhaus „Baumgarten“ in Gröna.

Im April 2022 haben die Mitarbeiter:innen der AWO Chemnitz einen neuen Betriebsrat gewählt. Sebastian Schreiter (Leiter Kinderhaus „Baumgarten“), bisheriges Mitglied im Betriebsrat und Janet Dietz (Erzieherin Kinderhaus „Baumgarten“), neues Mitglied im Betriebsrat, haben sich gegenseitig zum Thema interviewt...

Herr Schreiter, wie sind Sie damals in den Betriebsrat gekommen?

Unsere langjährige Betriebsrätin Ingrid Börnig stand kurz vor dem Renteneintritt und kandidierte deshalb nicht noch einmal. Es wurde ein Nachfolger gesucht. Ich wurde kurzerhand gebeten zu kandidieren, obwohl ich keine Ahnung hatte, was da auf mich zu kommt.

Wie war die erste Zeit als frisch gewählter Betriebsrat?

Es gab viel zu lernen. Ich hörte erstmal zu, was die erfahrenen Betriebsräte sagten und verschaffte mir einen ersten Eindruck. Das nötige Knowhow gab es bei einer dreitägigen Weiterbildung in Leipzig.

Was sollte man als Betriebsrat wissen?

Der Betriebsrat ist ein unverzichtbares Instrument der Mitbestimmung im Unternehmen und muss bei wichtigen Entscheidungen, die die Arbeitnehmer betreffen, angehört werden. Die Details sind im Betriebsverfassungsgesetz geregelt.

Was hat sich in den Jahren verändert?

Die Sitzungen sind kürzer geworden. In meiner ersten Zeit dauerten die Sitzungen deutlich länger. Der neue Betriebsratsvorsitzende Phillip Kirmse hat ein schnelleres Tempo vorgelegt. Durch die Onlinesitzungen ging aber die Geselligkeit etwas verloren. Früher gab es immer mal eine Geburtstagsrunde und am Jahresende waren wir gemeinsam auf dem Chemnitzer Weihnachtsmarkt.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung?

In den Jahren gab es natürlich zum Teil harte Auseinandersetzungen. Wir haben den Standpunkt der Mitarbeitenden eingenommen und kamen demgemäß nicht immer auf ei-

nen Nenner mit der Geschäftsführung. Manchmal landen Sachen sogar vor dem Arbeitsgericht. Wichtig war aber, dass man trotz aller sachlichen Differenzen, nachdem sich der Rauch gelegt hat, wieder vertrauensvoll zusammenarbeiten kann. Unser bisheriger Geschäftsführer Herr Tautz und der Betriebsratsvorsitzende Herr Kirmse haben das gut hinbekommen und das wird mit der neuen Geschäftsführerin Frau Neubert mit Sicherheit auch so werden.

Was waren die großen Themen?

Ich erinnere mich an die Einrichtung des Clearing-Hauses. Damals wurde in kurzer Zeit viel Personal benötigt und wir haben den Prozess kritisch begleitet. Menschlich schwierig sind Kündigungen von Kolleg:innen, zu denen der Betriebsrat angehört wird. Da braucht man doch manches Mal ein dickes Fell. Wichtig sind auch die abgeschlossenen Betriebsvereinbarungen, die wichtige Bereiche in unserem Unternehmen für alle verbindlich klären, so zum Beispiel Urlaub und mobiles Arbeiten.

Warum jetzt die Staffelstabübergabe?

Ich denke, zwei Wahlperioden sind genug. Außerdem wechselte ich 2018 in die Leitung und diese Doppelfunktion geht auf Dauer nicht. Es ist aber wichtig, dass es einen starken Betriebsrat gibt, auch wenn das für die Leitung manchmal anstrengend sein kann. Janet ist durchsetzungsstark und hat ihren eigenen Kopf. Sie wird mit Sicherheit für ihre Kolleg:innen da sein. Und mich hoffentlich fair behandeln. (lacht)

Wie waren ihre ersten Wochen als Betriebsrätin, Frau Dietz?

Sehr interessant und ein komplett neues Aufgabenfeld. Ich freue mich, Neues zu lernen und werde noch einige Zeit brauchen, um mich einzuarbeiten. Ich besuche auch demnächst einen Grundlehrgang. Außerdem bin ich auf die Einblicke in andere Bereiche unseres Unternehmens und auf den Austausch mit den Kolleg:innen gespannt!

Redaktion: Janet Dietz & Sebastian Schreiter

ROBOTER IN DER KITA!

Was? Werden bald alle Fachkräfte durch Roboter ersetzt? Nein, keine Sorge – die gute Arbeit von menschlichen Fachkräften wird in den kommenden Jahren wohl eher einen steigenden Wert haben...

Dennoch haben wir in unserer Einrichtung, der Kita Tausendfüßler auf der Herweghstraße, seit Anfang des Jahres tatsächlich zwei Roboter angeschafft – über die Digitalisierungspauschale des Sprach-Kita Projektes. Die Roboter sind jedoch so klein wie eine Orange, sehen niedlich aus und können von Kindern ab vielleicht vier Jahren programmiert werden.

Genauer gesagt hört das Material auf den Name „MatataLab“ und kann als Lernspielzeug in den MINT Bereich eingeordnet werden. Es fördert also Mädchen und Jungen spielerisch in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Uff. Roboter, Informatik, Programmieren ... zugegeben, dass klingt doch alles sehr kompliziert und so gar nicht kindgerecht. Oder nach Kindergarten. Doch das wichtigste Argument zuerst: Das Spielen damit macht den Kindern riesigen Spaß und ein Aufhören fällt ihnen oft schwer. Und wer sich hier trockenes Programmieren vorstellt, liegt falsch – man braucht dazu nicht einmal einen Bildschirm oder eine Tastatur.

Doch bevor die Kinder mit MatataLab starten, sollen sie sich erst einmal Gedanken zum Thema Roboter machen. Hier wird es spannend! Wie können Roboter aussehen? Was essen sie? Wie bewegen sie sich fort? Was können sie? Was können sie nicht? Und wer hat schon selbst Roboter zu Hause im Einsatz?

Nach so viel Einleitung hier nun aber kurz die Grundidee hinter MatataLab, das bei uns im Einsatz ist: Ein kleiner Roboter soll einen Weg abfahren und die Kinder müssen ihn dafür mit den vier Grundrichtungen (links, rechts, vor, zurück) füttern. Das passiert mit Richtungs-Steinen, die in der gewünschten Abfolge auf den Tisch gelegt werden. Die Kinder sagen dem Roboter also, welchen Weg er abfahren muss.

Auf Knopfdruck fährt der kleine Roboter los und arbeitet seine Richtungssteine ab. Wurde er an einer Stelle falsch „programmiert“, sehen die Kleinen den Fehler sofort und können ihr „Programm“ korrigieren – sprich den Richtungsstein austauschen.

Selbst kleinere Kinder ab vier Jahren haben hier oft schnell den Dreh raus und konnten das Ziel erreichen. Haben die jungen ProgrammierInnen die Grundlagen verstanden und einfache Wege sind kein Problem mehr, bietet das Material genügend Potential zur Steigerung. So kann man zum Beispiel einen Stift einsetzen und den Roboter geometrische Formen zeichnen lassen. Interessant sind auch andere Steine wie die Schleife-Funktion, mit der sich wiederholende Abläufe nur einmal gelegt werden müssen. Auf den ersten Blick fördert man hier das logische Denken. Wenn man genauer hinschaut, aber auch viele andere wichtige Fähigkeiten. Zum Beispiel das Vorausdenken (genau wie beim Schach), einen Perspektivwechsel (wohin schaue ich und wohin schaut der Roboter), die Leserichtung (die Steine werden von links nach rechts und zeilenweise von oben nach unten abgearbeitet), erste Zahlen von eins bis fünf sowie die Kommunikation und Problemlösestrategien der Kinder untereinander, wenn sie gemeinsam vor dem Roboter sitzen. Und das alles höchst motivierend. Nun kann man sich fragen: „Muss das sein? Geht das nicht mit unseren alten Spielsachen auch?“ Zuerst einmal: Ja! Natürlich. Aber eben vielleicht nicht in dieser Kombination, vielleicht nicht so motivierend und vielleicht nicht in diesem Umfang. Und auch die gesetzlichen Vorgaben wie der sächsische Bildungsplan sehen hier Handlungsbedarf: „Die aktive Auseinandersetzung mit Dingen und Phänomenen steht in der Auseinandersetzung mit der technischen Umwelt genauso im Mittelpunkt wie in der Aneignung der natürlichen Umwelt.“

MatataLab ist also ein weiterer Baustein in unserer Einrichtung, mit denen sich Kinder spielerisch weiterentwickeln können. Das Lernmaterial soll nichts ersetzen, sondern ist eine ansprechende und gut durchdachte Ergänzung für Kindergartenkinder auf ihrem Weg in die Schule.

Redaktion: Tobias Trepte (Sprachfachkraft Kita „Tausendfüßler“)



Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Frühe Bildung Gleiche Chancen



DIE „VIER TAGESZEITEN“

- SCHILLINGS VERBORGENE SCHÄTZE

Es war der Benediktinerabt Heinrich von Schleinitz, der 1493 durch Anstauung des Pleißbachs einen Fischteich für das auf dem Berg thronende Kloster anlegte. Nachdem die Mönche das Kloster verlassen hatten, verlor die Teichanlage an Bedeutung, blieb aber die folgenden Jahrhunderte mit dem Schloss verbunden. Als 1860 der Rittergutsbesitzer Opitz den Schlossteich kaufen und für landwirtschaftliche Zwecke trockenlegen wollte, machte die Stadt vom Vorkaufsrecht Gebrauch, um „die größte Zierde der Umgebung“ zu erhalten. In den folgenden Jahren wurden die Grundlagen für die heutigen Schlossteichanlagen gelegt. Als infolge der Weltwirtschaftskrise die ehemalige Hartmannsche Maschinenfabrik in Konkurs ging und die Gebäude verfielen, kaufte die Stadt den größten Teil dieses Geländes und es entstanden die „Neuen Schlossteichanlagen“ mit enormen Aufwand. 48.000 m³ Schlossteichschlamm mussten aufgeschüttet werden, um eine Vegetation zu ermöglichen. 1938 wurde der 300 m² große Fontänenbrunnen von Manfred Otto eingeweiht, und an den Treppenaufgang zu diesem Leuchtbrunnen versetzte man 1936 die Sandsteinskulpturen „Vier Tageszeiten“ von Johannes Schilling. Und diese sogenannten „Schillingschen Figuren“ haben ihre eigene Geschichte...

Am 23. Juni 1828 wurde Johannes Schilling in Mittweida als Sohn des Kauf- und Handelsherrn Julius Schilling geboren. Bereits 1829 übersiedelte die Familie in die sächsische Haupt- und Residenzstadt Dresden, wo der Vater als kaufmännischer Direktor in die neu gegründete Dresdner Gasanstalt eintrat. Seine dienstlichen Kontakte zu Major Serre und dessen Rittergut Maxen bei Pirna brachten ihm weitreichende Verbindungen, denn das Landgut war damals der zentrale Treffpunkt aller geistig und künstlerisch Schaffenden aus Sachsen oder als Gäste der Residenzstadt. Der Großvater widmete sich der Schriftstellerei und so erschlossen sich der Familie Schilling neben der Dresdner Künstlerschaft auch die literarischen Kreise um den Kunsthändler Arnold. Die früh erkennbare künstlerische Begabung von Johannes wurde von der ganzen Familie gefördert, er wurde zeitig in Klavier- und Violinspiel ausgebildet und erhielt schon mit 6 Jahren den ersten regulären Zeichenunterricht.

Bereits mit 14 Jahren war er so vorgebildet, dass er 1842 das Studium an der Königlichen Kunstakademie zu Dresden aufnehmen konnte. Nach Beendigung des Grundkurses trat Schilling in die Modellierklasse Professor Rietschels ein und damit begann für ihn eine Lehr- und Studienzeit bei den berühmtesten Vertretern der deutschen Bildhauerkunst an den Akademien in Berlin und Dresden. 1854 gewann er das „Große Romsti-

pendium“ der Dresdener Akademie. Die Studien der Werke Michelangelos und Raffaels in Italien widerspiegelten sich in seinen späteren Werken, seine Stilvorstellungen wurden endgültig geprägt.

Nach einer Ausschreibung zur Ausschmückung der Treppe an der Brühlischen Terrasse in Dresden erhielt Johannes Schilling 1861 mit seinem Entwurf der „Vier Tageszeiten“ den Zuschlag. Die vier Figurengruppen (Der Morgen, Der Tag, der Abend und Die Nacht) wurden aus Postelwitzer Sandstein gefertigt und bis 1871 aufgestellt. 1869 erhielten sie den 1. Preis der Wiener Kunstausstellung. Ihre Schönheit und die plastischen Feinheiten sorgten für große Bewunderung und begründeten seinen Ruf.

Allerdings zeigten sich bereits nach einem Jahrzehnt Spuren der Verwitterung durch das Elbeklima und der Sandstein schwärzte zusehends. Daraufhin wurden sie 1883 vergoldet, aber auch das brachte keinen dauerhaften Schutz und man entschloss sich, die Sandsteingruppen durch Bronzegüsse zu ersetzen.

Das war ein großes Glück für unsere Stadt, durch Schenkung von König Albert kamen die Originale 1898 nach Chemnitz. Der Gesamteindruck ließ allerdings zu wünschen übrig. Mehr oder weniger vorhandene Vergoldung und unergründliche, tiefschwarze Flecken trübten das Bild. So wurde der Stein gereinigt, das Gold abgelautet und eine Schutzschicht aufgetragen, die Figuren waren nicht mehr weiß,

aber in einem schönen Grauton wiederhergestellt. Aufgestellt wurden sie am ehemaligen Neustädter Markt, später Königsplatz bzw. Theaterplatz genannt, neben der Petrikirche. In der gleichen Anordnung wie in Dresden erhoben sie sich auf Granitsockeln an der Stützmauer einer Brunnenanlage. Am 1. September 1909 wurde im Beisein des Sächsischen Königs der neugestaltete Platz feierlich eingeweiht. Die Originale von Johannes Schilling hatten einen würdigen Platz gefunden, bis sie 1928 den beginnenden Bauarbeiten des „Chemnitzer Hofes“ weichen mussten. Acht Jahre lang fristeten sie in einem Bretterverschlag am Schlageterplatz (Park der Opfer des Faschismus) ein trauriges Dasein. Dann wurden sie in das Konzept der Neuen Schlossteichanlagen einbezogen, 1936 dort aufgestellt und endlich wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Am Aufgang zum Springbrunnen erhielten die Schillingschen Figuren bis heute ihren endgültigen Standort. Von 2010 bis 2011 wurden die Statuen nochmals aufwendig restauriert. Zum Schutz vor allzu starken Witterungsbedingungen werden sie in den Wintermonaten von Glasumrandungen umhüllt.

Noch unter dem Eindruck seines dreijährigen Romaufenthaltes hatte Schilling diese Figuren als sein erstes großes Werk in jungen Jahren geschaffen. Er wurde mit diesen wunderschönen Statuen schlagartig berühmt und rückte an die Spitze der deutschen Gegenwartskünstler

auf. Seine Werke sind an vielen Orten in ganz Europa zu bewundern. Sein Hauptwerk, das gewaltige Nationaldenkmal auf dem Niederwald, gehört mit etwa drei Millionen Besuchern jährlich zu den meistbesuchten Denkmälern Deutschlands. Schilling war Inhaber zahlreicher hoher sächsischer und ausländischer Ordensaus-

zeichnungen, er war Professor und Mitglied des Akademischen Rates an der Kunstakademie Dresden. Am 1. August 1906 würdigte die sächsische Regierung das nahezu vierzigjährige Wirken des hohen Beamten Schilling mit dem Titel „Exzellenz“, er war Ehrenbürger der Städte Dresden und Mittweida. Am 21. März 1910 starb

Johannes Schilling in Dresden Klotzsche. Seine Geburtsstadt Mittweida hält herzlichen Kontakt zum Familienverband des Hauses Schilling. Umfangreiche Dauerleihgaben kann man im Johannes-Schilling-Haus im Museum Alte Pfarrhäuser Mittweida besichtigen.

Die Vier Tageszeiten

Der **„Morgen“** mit Erwachen und Morgentau

Die erste Gruppe, auf der obersten Stufe der berühmten Terrassentreppe stehend, stellt den „Morgen“ dar. Es ist vor allem eine frische, herrliche Frauengestalt zu erblicken, in ihrem Haar erglänzt der Morgenstern. Sie lüftet vom Schläfe gestärkt, das Gewand und atmet auf, freudig das Tagwerk aufs Neue beginnen zu können. Ihr steht ein Mädchen zur Seite, welches eben auch erwacht, die Sandale an ihrem Fuß befestigt und zur anderen Seite ein zweites, welches aus einem Taukrüglein die Blumen trinkt.

Der **„Mittag“** mit Arbeit und Streben

Die zweite Gruppe, ebenfalls den oberen Abschluss der Treppe zierend, stellt den „Mittag“ dar. Eine Mannesgestalt, das Haupt mit einer Strahlenkrone geschmückt, hält mit der Rechten den Ruhmeskranz empor. Ein Jüngling erhebt die Hand nach demselben, das Streben nach Ruhm andeutend, während daneben eine Knabengestalt, mit dem Spaten arbeitend, das schlichte Schaffen am Tage verdeutlicht.



Der „**Abend**“ mit Musik und Tanz

Am Fuße der Treppe erheben sich die herrlichen Figuren der Gruppe Abend und Nacht. Der „Abend“ ist dargestellt durch eine kräftige Mannesgestalt, die nach vollendetem Tagewerke sich dem behaglichen Genusse überlässt, dabei dem Saitenspiel des ihm zu Füßen ruhenden Mädchens lauscht, während ein zweites, ein Tamburin in der Hand, sich zum Tanze anschickt.



Die „**Nacht**“ mit Schlaf (Hypnos) und Traum (Morpheus)

Von noch größerer Schönheit ist die „Nacht“. Sie ist als Frauengestalt gedacht. Die Mondsichel über der Stirn sitzt sie da, schützend ihr Gewand um einen im Schlaf gesunkenen Knaben legend, während der geflügelte Morpheus dem Schlummernden süße Träume zuflüstert.



Redaktion und Fotos: Karin Kranz



■ Die Schillingschen Figuren auf dem Theaterplatz. Links ist die Petrikirche zu sehen (Bild: Privatsammlung A. Zylla).



■ In den 30er Jahren wurden die Figuren in die neu gestaltete Schloßteichparkanlage integriert (Bild: Privatsammlung A. Zylla).



■ Der Königsplatz – später Theaterplatz – aus der Luft. Am Rand rechts stand die Brunnenanlage mit den Figuren (Bild: Privatsammlung A. Zylla).

Quellen & zum Weiterlesen:

Gert Richter (1991): Chemnitz – so wie es war. Droste Verlag GmbH, Düsseldorf
 Bärbel Stephan (1996): Sächsische Bildhauerkunst.
 Johannes Schilling 1828-1910. Verlag für Bauwesen GmbH, Berlin.
www.chemnitz.de / www.chemnitz-gestern-heute.de / www.museum-mittweida.de

AWO GESUNDHEITSTAG 2022

Arbeitsmenge, Flexibilität, Corona, Erreichbarkeit, ständiges Lernen ... die Anforderungen im täglichen Arbeitsalltag sind hoch. Ergänzt sich das Ganze noch um andauernde körperliche Anstrengungen oder Bewegungsmangel sowie ungesunde Ernährung und Stress, spüren viele eine zunehmende Belastung – im Privaten wie im Dienstlichen. Der AWO als Arbeitgeber ist es wichtig, dass ihre Mitarbeiter:innen aktiv auf Ihre Gesundheit achten. Das Thema Prävention liegt uns am Herzen und wir wollen unsere Mitarbeiter:innen dabei unterstützen, bewusst etwas für sich selbst zu tun.

Mit diesem Gedanken haben unsere Geschäftsführung und vor allem unsere Mitarbeiterin für Betriebliches Gesundheitsmanagement, Claudia Schröter, in Kooperation mit der AOK Plus einen Gesundheitstag geplant. Am 16. Juni 2022 waren alle Mitarbeitenden herzlich in unser Kinder- und Jugendhaus „UK“ eingeladen.

Im Vorfeld konnte man sich für verschiedene Kurse anmelden:

- „Stressprävention & Entspannung im Alltag“
- „Nervennahrung - Ernährung gegen Stress“
- „Locker bleiben im Alltag - Entspannung für verklebte Faszien“
- Qi Gong-Schnupperkurse
- Stresspilot - Stresstest
- Achtsamkeits-Schnupperkurse

Besonders gefragt waren der Stresstest, der Ernährungskurs und die Entspannung für verklebte Faszien. Der ein oder andere war außerdem so mutig, mit Hilfe des Alterssimulationsanzuges einen kleinen „Ausflug“ in die Zukunft zu wagen.

Stimmen:

„Ich habe mich mit dem Thema Achtsamkeit schon länger beschäftigt. Das ist für mich ein Weg, Familientag und Beruf in Einklang zu bringen. Ich bleibe da auf alle Fälle dran!“ (Stefanie

Witassek, Physiotherapeutin)

„Viele Dinge im Kurs zur Ernährung sind bekannt. Aber es ist gut, sich dem bewusst zu machen. Vor allem, dass es nicht immer das Stückchen Schokolade sein muss, wenn man Stress hat.“ (Jana Wittig, Sozialpädagogin)

„Ich wollte das schon immer einmal probieren und werde mir jetzt eine Faszienrolle für Zuhause kaufen.“ (Evelyn Mank, Sozialbetreuerin)

Alle Teilnehmenden konnten die Angebote bzw. den Gesundheitstag im Anschluss mit einem Fragebogen bewerten, so dass wir für unsere zukünftige Arbeit Schlüsse ziehen können.

Ein herzliches Dankeschön an alle, welche zum Gelingen des Tages beigetragen haben sowie an unser Kinder- und Jugendhaus „UK“ für die Gastfreundschaft.

Redaktion: AWO konkret



■ Qi Gong ist fester Bestandteil der traditionellen chinesischen Medizin und kombiniert die Atmung mit nach innen gerichteter Konzentration und fließenden, präzisen Bewegungen.



■ Für den Gesundheitstag wurde auch der Außenbereich des Kinder- und Jugendhauses genutzt. Hier für das Angebot „Stressprävention & Entspannung im Alltag“.



■ Das Thema Faszien war besonders beliebt und lockte viele Teilnehmer:innen an.



■ Gefragt war auch der Herzratenvariabilitätstest als Indikator für das eigene Stresslevel.

WENN EIN BERATUNGSZENTRUM

Ende März und Ende April war es soweit: Nach einer langen Abstimmungs- und Planungsphase mit Höhen und Tiefen konnte der Umzug der Einrichtungen aus dem Beratungszentrum in der Wiesenstraße 10 in die Räume der Dresdner Straße 38a und 38b geschehen.

Den Umzugs-Auftakt machten im März die Projekte der Neuen Ambulanten Maßnahmen: „Täter-Opfer-Ausgleich“, „Betreuungsweisung“, „Schülergericht“, „Sozialer Trainingskurs“ und „Mädchen in Aktion“, sowie der Betriebsrat, die Fachberatungen für Kindertagesstätten & Horte und die Fachberatung Sprache. Diesen Beratungseinrichtungen folgte dann Ende April das Team der „Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer:innen“, der „Jugendmigrationsdienst“, sowie die „Beratungsstelle für Inhaftierte und deren Angehörige“ mit dem „Ambulant Betreuten Wohnen“.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter aus den Einrichtungen trug im Rahmen ihrer/seiner Möglichkeiten und neben dem weiterlaufenden Tagesgeschäft bestmöglich zu einem reibungslosen Ablauf bei. Mit einer sozialpädagogischen Brille kann der Umzug auch gut als projektübergreifende teambildende Maßnahme gesehen werden...

Auch durch den unermüdlichen Einsatz unserer Hausmeister aus dem Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, sowie einem externen Umzugsunternehmen und - nicht zu vergessen - unserem IT Mitarbeiter Andreas Stöckmann, konnten die Beratungsstellen schnell wieder ihren Tätigkeiten nachgehen.



■ Auch die Fachberaterinnen für unsere Kindertagesstätten haben in den Dresdner Straße einen neuen Platz gefunden.



■ Die Mitarbeiterinnen vom Sozialen Trainingskurs „Mädchen in Aktion“ haben den hellen Gruppenraum mit Hilfe der Hausmeister und vieler Bilder verschönert.



Eindrücke aus den Teams:

Ich selbst arbeite seit dem 01.05.2022 in den Räumen der Fachberatung in der Dresdner Straße 38b. Wir, die Fachberaterinnen KiTa & Hort, teilen uns die Etage mit den Kolleginnen des Projektes „Mädchen in Aktion“ sowie den Kolleginnen der Fachberatung Sprache und haben schon Fachberatung Sprache und haben schon die ein oder andere gemeinsame Mittagspause in lustiger Atmosphäre verbracht. Die Eingewöhnung machten mir vor allem die Eingewöhnung machten mir vor allem auch die großen und hellen Räume leicht, sowie der grüne Außenbereich der dazu einlädt seinen Blick in die Baumkronen zu richten „um die Augen“ mal vom Bildschirm zu entspannen“.

Jörg Weigel & Nils Blume – Sozialarbeiter im Projekt „Sozialer Trainingskurs“:

„In Absprache mit der Umzugsfirma verlief unser Umzug wirklich reibungslos. Die neuen Räume sind sehr schön und definitiv eine Verbesserung zu unseren vorherigen Räumen in der Wiesenstraße. Nicht zuletzt verbesserte sich unsere Arbeitssituation auch durch neue gesundheitsfördernde Büromöbel. Auch die Jugendlichen meldeten uns schon zurück, dass sie sich im neuen Gruppenraum des Sozialen Trainingskurses sehr wohlfühlen und gerne zu uns kommen.“

Maria Seifert – Leiterin Beratungsstelle für Inhaftierte und Haftentlassene:

„Eine besondere Herausforderung war das Packen der Umzugskisten, da sich seit dem Einzug der Beratungsstelle am Standort Wiesenstraße im Jahr 1994 einiges angesammelt hatte. Durch die Mithilfe des gesamten Teams konnten die Kisten innerhalb von zwei Tagen gepackt werden.“

UMZIEHT...

Redaktion:

Franziska Anklam (Fachberaterin für Kindertagesstätten, Horte & Beratungsstellen)

Anastasia Bresler – Leiterin Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)/Jugendmigrationsdienst (JMD):
„Das Team der MBE und des JMD freute sich sehr auf den erhofften Umzug in die hellen Räumlichkeiten der Dresdner Straße und konnte sich schon gut einleben. Auch die Klient:innen meldeten uns bereits zurück, dass sie sich während der Beratung in den neuen Büros wohlfühlen. Vielen fällt in den hofseitigen Büros auch der schöne Blick ins Grüne auf.“

PREMIERE FÜR FRÜHLINGSFEST „EUROPA TRIFFT ASIEN“

IN DER LUTHERSTRASSE IM RAHMEN DER EUROPAWOCHE 2022

Anfang Mai gehen immer wieder bange Blicke zu den Kirschbäumen in der Lutherstraße. Sie stehen schon seit einigen Tagen in voller Blüte. Wird dieser optische Schmaus noch bis Sonnabend, den 7. Mai erhalten bleiben? Spielt Petrus mit und verschont Chemnitz an diesem Tag mit kühlem Nass aus den Wolken? Sind alle Künstler:innen und Teilnehmenden weiterhin gesund und können das kleine Straßenfest mit Ihren Darbietungen und Angeboten zu einem bunten Strauß der Lebensfreude werden lassen?

Und dann ist es endlich soweit – pünktlich 14.00 Uhr werden die Aktiven an den Ständen, die ersten neugierigen Gäste und die Kinder-Ballettgruppe des Kolorit e.V. von der Bühne aus begrüßt und das Frühlingsfest „Europa trifft Asien“ ist eröffnet.

Es schließen sich vier Stunden buntes Treiben auf dem Fußweg und Wiesen vor den Gebäuden in der Lutherstraße 18 – 26 an. Sich bisher Fremde kommen ins Gespräch miteinander, probieren asiatische Leckereien, schlemmen ein Softeis an dem erstmalig an diesem Tag geöffneten Kiosk von Eierlikörz, testen ihr Wissen beim Europaquiz der EU-Koordinierungsstelle der Stadt Chemnitz, informieren sich über die Arbeit diverser Vereine unserer Stadt, beispielsweise Querbeet e.V. und Salute Training.

Ebenso sind die Macher:innen des Konzepthauses Jahnstraße 21 vor Ort.

Für die jüngsten Gäste gibt es Kinderschminken, vom Kraftwerk e.V. diverse internationale Spiele zum Ausprobieren und weitere musikalische Mitmachangebote animieren zum Aktivwerden.

Unter den Kirschbäumen, die bei wundervollem Wetter und wärmenden Sonnenstrahlen noch immer in voller Blütenpracht stehen, haben es sich Besucher:innen auf Picknickdecken gemütlich gemacht und lauschen, ebenso wie all die anderen Hinzugekommen den Klängen der japanischen Trommeln von Hibiki Daiko. Etwas später an diesem Nachmittag wird es auch die Möglichkeit geben sich selbst an einer afrikanischen Trommel auszuprobieren und gemeinsam mit den Aktiven von Dzee-Wo etwas Musik zu machen.

Abgerundet wird das kulturelle Programm von den Saheli Sisters, die mit viel Rhythmus, Lebensfreude und farbenfrohen Kostümen indische Bollywood-Tänze zeigen und auch Pedro Martin Montero Pérez gelingt es mit seinen einfühlsamen Liedern die Anwesenden in seinen Bann zu ziehen.

Die Zeit vergeht wie im Fluge und 18.00 Uhr stellen Fatima und Fenja, die beiden wunderbaren Moderatorinnen des Bühnen-

programms von radio t, an mich die Frage, ob ich mit dem Verlauf des Festes zufrieden bin und ob es eine Wiederauflage im kommenden Jahr gibt? Meine Antwort darauf ist: „Ja und ja.“ An dieser Stelle geht mein Dank noch einmal an alle Kooperationspartner:innen und Unterstützer:innen. Ohne Euch und Sie wäre das nicht möglich gewesen. Ich freue mich schon auf unser Wiedersehen im Mai 2023.

Redaktion/Bild: Jacqueline Drechsler, Koordinatorin der Bürgerplattform Chemnitz-Mitte



Unterstützt durch die Bürgerplattform Chemnitz-Mitte und die Stadt Chemnitz.



40 JAHRE KINDERGLÜCK

– EIN BLICK VORAUS, EIN BLICK ZURÜCK



„Ich gehöre zu einer der Ersten, die in der neuerrichteten Kinderkombination- Krippe/Kindergarten ihre Tätigkeit als Krippenerzieherin/Krippenerzieher oder Kindergärtnerin/Kindergärtner 1982 begannen. In Gedanken vermag ich vielen Kindern noch ihre Erkennungssymbole (Bildchen an Garderobe, Liege, Zahnputzbecher) zuzuordnen. So hatte vor 40 Jahren Sandra den Fliegenpilz, Katja das Kleeblatt und Karsten die Gitarre. Es ist ein Phänomen aller Erzieher, sich dies zu merken. Auch heute gibt es diese Symbole noch, jedoch fügen wir ihnen den Namen des Kindes hinzu, weil wir inzwischen gelernt haben, dass sich Kinder schon im Alter von drei Jahren das Schriftbild ihres Namens einprägen und erkennen können. Dieses kleine Beispiel zeigt schon, dass die Methoden in der Erziehung und Bildung dem Zuwachs der Wissenschaft und den Veränderungen in der Gesellschaft unterliegen.“

10 Jahre später entstand neben unserer Kindertagesstätte ein Wohnheim für Vertragsarbeiter aus Vietnam. Die ersten hier geborenen Kinder wurden in der Krippe aufgenommen. Zunächst schien es schwierig zu werden, die Kinder zu unterscheiden. Sie hatten alle sanfte Mandelaugen und schwarzes Haar- und jedes zweite Kind führte den Familiennamen Nguyen. Aber

Erzieher und Kinder erkannten bald, dass hinter jedem schwarzen Pony eine unverwechselbare Persönlichkeit existierte. Die gesellschaftlichen Veränderungen schritten voran und die Begegnung mit einem neuen Kulturkreis empfanden wir als eine weitere Bereicherung. Das galt auch für die neuen Bewohner unseres Nachbarhauses - Spätaussiedler aus den ehemaligen Sowjetrepubliken. Ich erinnere mich noch an Sergej, den der Großvater pünktlich früh in die Einrichtung brachte. Allerdings staunten wir nicht schlecht, hatte doch Sergejs Großvater ganz selbstverständlich noch den Schlafanzug und Pantoffeln an. Auch Aljoscha kommt in meine Erinnerung zurück. Er stand tagelang am Fenster und weinte herzerzerrend. Er wurde von heute auf morgen in den Kindergarten aufgenommen, denn eine vierwöchige Eingewöhnungszeit, die der Entwicklung des Bindungsverhaltens der Kinder Rechnung trägt, gab es noch nicht. Es war alltäglich, dass die Erzieher mit Wörterbüchern ihre Russischkenntnisse auffrischten und erstaunlich, wie schnell Aljoscha dann unter seinen neuen Freunden die deutsche Sprache lernte.

Bedürfnisse und Erkenntnisse führten uns im Jahr 1992 zu der Überlegung, beiden Kindertagesstätten (es waren immer noch zwei Häuser) ein neues Profil zu geben, das Profil des Naturkindergartens. Maßgebliche Unterstützung erhielten wir durch Elternrat

und Elterninitiative - heute Elterninitiative Naturkinderhaus e.V. - die uns bis zum heutigen Tag bei vielen Fragen von Bildung und Erziehung zur Seite steht. So entstehen im Zusammenwirken zwischen Erzieher und Familien neue Ideen, die das Leben unseres Naturkinderhauses bereichern.

Eine weitere Entwicklung bahnte sich 1995 mit der Übernahme der Kindertagesstätten Am Harthwald 128 und 130 in die Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V., an. Wir wurden **EIN HAUS, das Naturkinderhaus Am Harthwald**. Seitdem betreuen wir zusätzlich neben Krippen-, Kindergarten-, und Hortkindern auch Kinder mit Behinderungen und von Behinderung bedroht. Es hat sich erwiesen, dass unser Naturkonzept und die Integration besonders wohltuend auf die Wahrnehmung und die Psyche der Kinder wirken.

Seit dem Jahr 1998 bzw. 2000 können wir Plätze in einer Halbtags- und einer Ganztagswaldgruppe anbieten. Die Stadtwerke Chemnitz (heute Eins Energie) stellten den ersten Bauwagen an der Rehwiese bereit. Ein Zweiter wurde mit Hilfe unseres Trägers und durch das Engagement des Elternvereins Naturkinderhaus e.V. angeschafft. Mit diesen Waldgruppen kamen wir den Bedürfnissen nach einer noch naturnäheren Bildung und Erziehung entgegen, und dies sehr

erfolgreich. Die Überwindung der Schwierigkeiten auf den Weg dahin hat sich gelohnt. Wir haben gesunde, motorisch aktive und ökologisch handelnde Kinder und Familien.

Nach 30 Jahren begann die Sanierung unseres Hauses, die eine ganze Zeit andauerte. Wir konnten diese hautnah miterleben und hatten Einfluss auf die Gestaltung. Seitdem strahlt das gelb/orange Naturkinderhaus ins Wohngebiet. Es war uns wichtig, Farbe, Licht und Sonne im Kinderhaus leuchten zu lassen. Mit dem Zuwachs an jungen, frisch ausgebildeten Pädagogen können wir auch zunehmend männliche Kollegen begrüßen. Wir wünschten uns noch mehr dieser bereichernden Mitarbeiter, die, wie die Wissenschaft es schon länger weiß, positiv auf die Entwicklung der Kinder Einfluss nehmen. Auch die hinzugekommenen jungen Mitarbeiter erklären sich für den Fortbestand un-

seres Naturkonzeptes, so dass wir die Weiterentwicklung unserer Konzeption vorantreiben konnten. Neben dem Schwerpunkt Natur leben wir auch die Vielfalt. Denn so bunt wie die Welt vor unseren Türen ist, so individuell und bedürfnisorientiert gestalten wir den Alltag der uns anvertrauten Kinder.

2020 wurde die Gesellschaft einem Virus ausgesetzt, der unser komplettes Leben und den Alltag unserer Einrichtung auf den Kopf stellte. Wir konnten unsere Feste und die damit einhergehende Zusammenarbeit mit den Familien nicht mehr so gestalten, wie wir es sonst all die Jahre gelebt hatten. So gut es ging, versuchten wir die Erziehung und Bildung aufrecht zu erhalten und den Kindern Routine und Strukturen zu ermöglichen. Umso mehr freuen wir uns nun auf einen Neuanfang!

Dieses Jahr können wir von Stolz behaupten unser vierzigjähriges Jubiläum zu feiern.

Am 19. Januar. 2022 war es soweit - 40 Jahre Bestehen Naturkinderhaus Am Harthwald. Wir danken unserem Träger für die wirtschaftliche und pädagogische Begleitung unserer Einrichtung seit 27 Jahren, für den Erhalt unserer eigenen Küche - Ja, wir kochen noch selbst! - für Toleranz und Akzeptanz, für freie Gestaltungsmöglichkeiten gemäß dem Statut der Arbeiterwohlfahrt und für gelebte Hilfsangebote.“

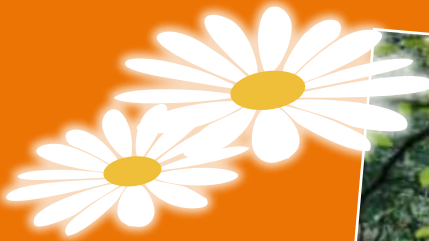
Während dem Druck dieser Zeilen, laufen die Vorbereitungen für das große Spatzenfest am 1. Juli 2022 auf Hochtouren. Das Motto des diesjährigen (Jubiläums-)Festes: **Unter Harthwaldbäumen können Kinder träumen. Natur und Wind - Glück fürs Kind!**

Redaktion:

Hildrun Morauszki (stellvertretende Leiterin Naturkinderhaus „Spatzen-nest“)



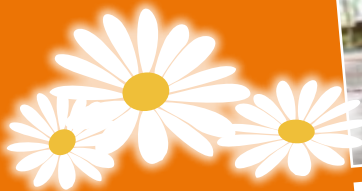
■ 2012 und 2013 wurde die Kita nach neuesten energetischen Standards saniert. Es flossen über eine Million an Fördermitteln in die Einrichtung.



■ Erst in den vergangenen beiden Jahren wurde der großzügige Garten der Einrichtung saniert.



■ Seit 1998 gehört eine Waldgruppe zum Konzept der Einrichtung. Zwei Bauwagen bieten Unterschlupf mitten im Wald.



■ Das Spatzenfest ist jedes Jahr ein fester Bestandteil, so auch wie hier im Jahr 2015.



■ Seit der Sanierung strahlt das Naturkinderhaus in leuchtenden Farben.

NEUES AUS GRÜNA

Anfang Mai haben wir in Zusammenarbeit mit der Schule begonnen, unsere 12 neuen Hochbeete, welche im Rahmen des Garteneinsatzes aufgestellt wurden, zu streichen. Drei dieser Beete wurden mit Noppenfolie verkleidet und mit Stöcken und Erde befüllt. Die Kartoffelsorte „LAURA“, sowie ein paar Frühblüher haben wir bereits eingepflanzt und diese zeigen sich hoffentlich im nächsten Jahr. Ein ganz großes Dankeschön geht an den Gärtnerhof in Grüna, welcher uns hierfür verschiedene Pflanzen gespendet hat, sowie unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterin Gabi Dost und unserem Kollegen Herr Burkert, die sich der Verantwortung der Hochbeete widmen. Gemeinsam mit den Kindern wurde an einem Freitagnachmittag alles eingepflanzt, was allen sehr viel Freude bereitet hat.



■ Die Hochbeete wurden u.a. mit der Kartoffelsorte „Laura“ bestückt.



Außerdem wurden Spenden, wie z.B. Kosmetikartikel, Nudeln, Isomatten, uvm. gesammelt. Diese Spenden wurden von Frau Rohland erfasst und an ihren Bekannten übergeben, welcher sich am 11. April auf die Reise nach Lviv machte, damit die benötigten Hilfsgüter von dort aus weiter verteilt werden konnten.



■ Ein großes Dankeschön an den Gärtnerhof in Grüna für die gespendeten Pflanzen!

Auf Grund der aktuellen Lage haben sich die ErzieherInnen dazu entschieden, gemeinsam mit den Kindern diese Thematik aufzugreifen. Schnell sind wir zum Entschluss gekommen:



„Es muss etwas gemacht werden!“ Gesagt, getan. Viele Kinder haben sich beim Basteln der Friedens-tauben beteiligt. Nun möchten wir diese hier im Hort gegen eine Spende anbieten und das gesammelte Geld über das AWO Sachsen Spendenkonto an die Ukraine spenden. Auch haben wir uns vorgenommen für die Flüchtlingskinder, welche bald den AWO Hort Grüna besuchen werden, Willkommengeschenke zu organisieren.

Für die Tauben dürfen Sie selbst entscheiden, welcher Preis angemessen ist.

Jeder Beitrag ist eine Unterstützung!

Am 17. Mai hat unser Kinderhaus „Baumgarten“ den 201. Geburtstag von Sebastian Kneipp mit einem Kneipp-Tag begangen. Die Kita ist nämlich seit rund 10 Jahren vom Kneipp-Bund e.V. zertifiziert. Rund 250 Besucher:innen trotzten dem durchwachsenen Wetter und probierten sich an den verschiedenen Stationen aus: Wassertreten, Massagen, frischer Wildkräutersalat, Entspannung und vieles mehr.

Redaktion: AWO Hort an der Baumgarten-Grundschule Grüna/ Kinderhaus Baumgarten

„In dunklen Zeiten Licht bringen“ wollten auch die Kinder vom Hort Grüna und kommunizierten gemeinsam über die Geschehnisse in der Ukraine.



Wir packen unsere Koffer und sind gut abgesichert?

Sommerzeit ist Urlaubszeit. In diesem Jahr lassen endlich Unsicherheit und Einschränkungen durch Corona nach. Damit der Sommer für Sie und Ihre Lieben die schönste Zeit des Jahres wird – machen Sie den Urlaubs-Check.

Sind Sie optimal abgesichert, z. B. bei:

- Einbrüchen in Ihr Zuhause
- Diebstahl des Reisegepäcks
- Schäden in der Ferienunterkunft durch Unachtsamkeit
- einem Unfall beim Wandern, Klettern oder Baden
- Zeckenbiss
- Pannen oder Ausfall des Fahrzeuges im Urlaub
- Reiserücktritt, Reiseumbuchung oder Reiseabbruch?

Wir checken das mit Ihnen und beraten Sie gern.

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Agentur Wolf & Wilhelm
Telefon: 0371 999511

www.sv-sachsen.de/wolf.wilhelm

www.facebook.com/SVSachsen.Wolf.Wilhelm

Soforthilfe im Schadenfall: 0351 4235-777



SV Sparkassen
Sachsen Versicherung

**Agentur
Wolf & Wilhelm**

Ihr IT- Netzwerk hustet oder braucht Pflege?

dann ist das Team von Dr. Franke Ihr Partner

Gönnen Sie Ihrem IT- Netzwerk eine Vorsorgeuntersuchung und machen Sie Ihr Netzwerk fit für effektives Arbeiten!

Erste Hilfe bei der Rettung verlorengangener Daten.

Stärken Sie das Immunsystem Ihres IT- Netzwerkes zur Vorbeugung gegen Viren und Fremdanriffe.



NetConsult Dr. Franke GmbH
Netzwerke • Branchenapplikationen • Schulungen

Beckerstr. 22
09120 Chemnitz

Tel.: 03 71 / 5 33 43 - 0
Fax: 03 71 / 5 33 43 - 15
info@netconsultgmbh.de

www.netconsultgmbh.de

Projektierung, Installation und Betreuung komplexer IT- Netzwerke



Rund um das Thema Wandern

Wessen Lust ist das Wandern?

Die richtige Fußbekleidung:

Für warme Getränke geeignet:

Hinweisschilder auf der Route:

Reduzierung des Wegumfanges:

Ein schmaler Weg:

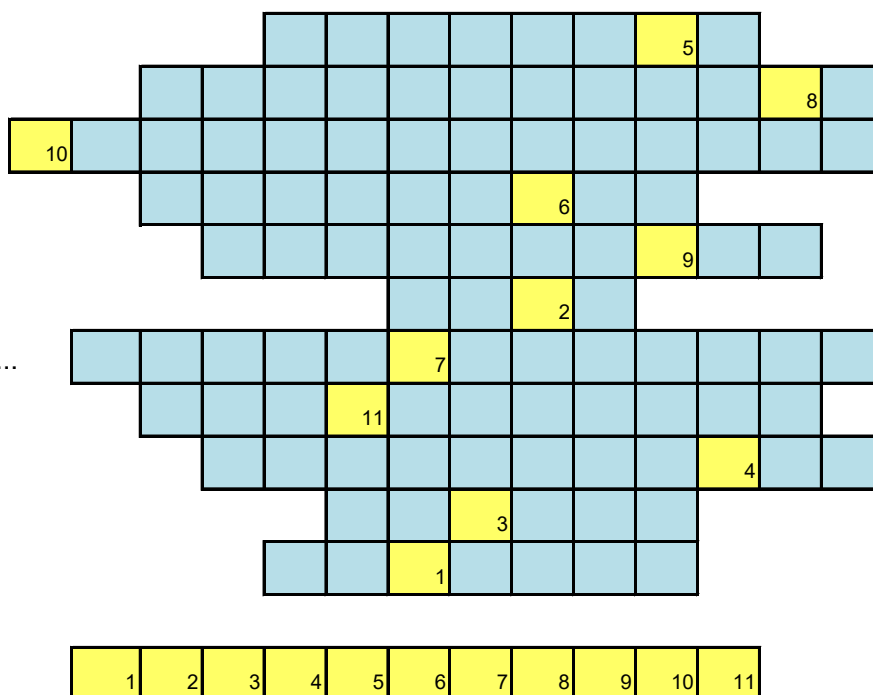
Fernblick von hoch oben auf dem...

Eine langsame Wanderung:

Jemand der gern im Grünen ist:

Danach richtet sich die Kleidung:

Endpunkt ist wieder Startpunkt:



EINSENDESCHLUSS:

9. September 2022 (POSTSTEMPEL)

Das Lösungswort bitte auf eine ausreichend frankierte **Postkarte** an folgende Adresse senden:

AWO Kreisverband Chemnitz u. U. e.V., Kennwort: Rätsel, Clara-Zetkin-Straße 1, 09111 Chemnitz.

Für die richtige Rätsellösung verlosen wir 3 Überraschungspreise. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

LÖSUNG DER AUSGABE NR. 58/2022: Schriftstücke

GEWINNER: Dienstagsgruppe der Sozialstation Ost, Christian Pascal Nöbel, Sebastian Schreiter

Anzeige



ANTEA BESTATTUNGEN

ZEIT FÜR MENSCHEN

ANTEA Bestattungen Chemnitz GmbH

Wartburgstraße 30,
09126 Chemnitz

TAG UND NACHT
Tel. (0371) 533 530

chemnitz@antea-bestattung.de
www.antea-bestattung.de





- **Adelsberg** | Otto-Thörner-Straße 17 | Tel. (0371) 495 297 27
- **Kaßberg** | Weststraße 38 | Tel. (0371) 367 43 43
- **Reichenbrand** | Zwickauer Straße 451 | Tel. (0371) 85 00 64
- **Altendorf** | Ammonstraße 2 | Tel. (0371) 90 18 93
- **Hilbersdorf** | Frankenberger Straße 76 | Tel. (0371) 590 55 00
- **NEU: Altchemnitz** | Annaberger Straße 112 | Tel. (0371) 51 70 98
- **Harthau** | Annaberger Straße 405 | Tel. (0371) 90 94 339
- **09123 Chemnitz-Einsiedel** | Einsiedler Hauptstraße 97 | Tel. (037209) 8 12 76

- **09439 Amtsberg OT Dittersdorf** | Frau Sabine Ihle | Tel. (0172) 72 72 604
- **09405 Zschopau** | Rudolf-Breitscheid-Straße 17 | Tel. (03725) 22 99 2
- **09235 Burkhardtsdorf** | Canzlerstraße 29 | Tel. (03721) 24 5 69
- **09456 Annaberg-Buchholz** | Gabelsbergerstraße 4 | Tel. (03733) 42 123
- **09471 Bärenstein** | Annaberger Straße 4 | Tel. (037347) 80 3 74
- **09405 Oberwiesenthal** | Zechenstraße 17 | Tel. (037348) 23 4 41
- **09232 Hartmannsdorf** | Untere Hauptstraße 75 | Tel. (03722) 81 57 27
- **09212 Limbach-Oberfrohna** | Chemnitzer Straße 16a | Tel. (03722) 98 300

Mit dem Rad zur Arbeit

Es gibt kein besseres Fortbewegungsmittel
für die Gesundheit und unsere Umwelt.

01.05. – 31.08.2022:

20 Tage radeln – mehrfach gewinnen!

Mehr erfahren unter mdrza.de

AOK PLUS. Die Gesundheitskasse
für Sachsen und Thüringen.

Für alle*
Beschäftigten
und Studenten

*auch Fahrten
rund ums Home-
office zählen

Mit dem
 **RAD**
zur Arbeit

Eine Initiative von
ADFC und AOK

 **adfc**
Allgemeiner Deutscher
Fahrrad-Club

Kreditwunsch
online
berechnen:



Modernisieren ist einfach.

- ✓ schnell und unkompliziert
- ✓ Kreditbeträge bis 75.000 EUR
- ✓ flexible Laufzeiten
bis 120 Monate möglich
- ✓ **ohne Grundschuldeintragung**

Die Zeit ist reif.

Egal ob für eine Fotovoltaikanlage, einen Wintergarten, einen Pool oder ähnliches – der S-Modernisierungskredit macht jedes Vorhaben möglich.



Sparkasse
Chemnitz